

AG **STG**

AKTIONSGEMEINSCHAFT
SCHWEIZER
TIERVERSUCHSGEGNER

Dachverband der Antivivisektion

Albatros

Ausgabe Nr. 11 • September 2005 • Auflage 15'000 in Deutsch, Französisch und Italienisch



**Tierversuche
machen
Mäuse...**

**Tierversuchsstatistik
2004**

**Spiritualität und
spirituelles Heilen**

**Tierversuche aus
kritischer Sicht**

Neue Medizin

Sodomie

Heilpflanzenlexikon

Kids & Teens

AGSTG**-Shop**



www.agstg.ch

Impressum

Herausgeberin

AGSTG

AKTIONSGEMEINSCHAFT

SCHWEIZER

TIERVERSUCHSGEGNER

Dachverband der Antivivisektion

Sölzer-Möösli 298

CH-9107 Urnäsch AR

Schweiz

Telefon +41 (0)71 364 25 67

Fax +41 (0)71 364 27 68

www.agstg.ch

www.agstg.ch/community

office@agstg.ch

Präsident/ Redaktion

Thorsten Tönjes

E-Mail: thorsten.toenjes@agstg.ch

Auflage

15'000 Ex. total

Erscheinung

4 Ausgaben pro Jahr in

Deutsch, Französisch und

Italienisch

Adressmutationen

sekretariat@agstg.ch

Preise/Abonnemente

für AGSTG-Mitglieder gratis,

Abonnement siehe Beihefter in der Heftmitte

Spenden/Zahlungen

Postcheque-Kto. 40-7777-6

IBAN CH45 0900 0000 4000 7777 6

SWIFT Code/BIC: POFICHBEXXX

Empfängerbank:

Swiss Post, PostFinance, Nordring 8

CH-3030 Bern

Clearing Nummer: 09000

Nächste Ausgabe

erscheint im Dezember 2005

Nachdruck unter Quellenangabe erlaubt.



ÜBERSETZUNGSBÜRO
ANGLIA

Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch
Technik - Wirtschaft - Recht - Beglaubigungen - Allg. Texte

Hans-R. Höhener, lic. phil. I
Tivoliweg 5 • 9000 St. Gallen

Tel. 071-244 04 67 • Fax 071-244 47 50
info@anglia.ch • www.anglia.ch

ANZEIGE

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Die im Juni veröffentlichte Tierversuchsstatistik für das Jahr 2004 war zwar hinsichtlich des jährlichen «Tierverbrauchs» in den Schweizer Versuchslabors zu erwarten, aber dennoch ein Faustschlag ins Gesicht eines jeden, dem das Wohl von Mensch und Tier am Herzen liegt. Insgesamt waren gemäss der Statistik 680'424 Tiere von bewilligungs- und nichtbewilligungspflichtigen Tierversuchen betroffen, was ein Plus von 3,6% bei bewilligungspflichtigen, und ein Plus von fast 25% bei den nichtbewilligungspflichtigen Tierexperimenten bedeutet!

Mit anderen Worten: Schweizer Versuchslabors sind tödlich im 46-Sekunden-Takt!

Und da die Statistik obendrein fehlerhaft veröffentlicht wurde, müssen diese Zahlen in der nächsten Albatrosnummer noch nach oben korrigiert werden.

Lapidar kommt die Stellungnahme des Bundesamtes für Veterinärwesen zu den Fehlern daher. Man wisse bereits seit längerem von der Fehleranfälligkeit des Systems. Die Statistik werde halt nochmals neu berechnet und im Herbst veröffentlicht. Na ja, Zyniker könnten sagen, auf 5'000 Tiere mehr oder weniger komme es bei diesem Holocaust in den Versuchslabors auch nicht mehr an. **Doch abgesehen davon, wie leichtfertig hier Lebewesen zu blossen Nummern und Zahlen, hinter denen sich mass- und sinnloses Leid verbirgt, degradiert werden, stellt die Veröffentlichung einer Statistik mit falschen Zahlen auch eine Verschwendung von Steuergeldern ohnegleichen dar!**

Wenn in Bern mit derartig gravierenden Vorfällen so unbekümmert umgegangen wird, möchte ich lieber gar nicht wissen, was im Zusammenhang mit Tierversuchen noch so alles schief läuft. Das ist ein Skandal! Aber ein ganz normaler, für den natürlich auch niemand die Verantwortung übernehmen will. Das passiert einfach, gehört wahrscheinlich zum dreckigen Geschäft

der Vivisektion. Wir von der AGSTG sind, ehrlich gesagt, auch nicht sonderlich überrascht darüber.

Unsere Analyse der Tierversuchsstatistik lesen Sie auf Seite 3.

Die Abschaffung der Tierversuche geschieht nicht mit sogenannten Alternativmethoden, die bloss einen gleichwertigen Ersatz für gewisse Tierversuchsmodelle darstellen, ohne die Wissenschaftslüge vom Tiermodell grundsätzlich an den Pranger zu stellen. Der Artikel «Spiritualität und Spirituelles Heilen» von Dr. Jakob Bösch mag eine Ahnung vermitteln, wie der Weg in eine für Mensch und Tier leidfreie Zukunft aussehen könnte. Den Beitrag finden Sie auf Seite 16 sowie eine Rezension des Buchs von Dr. Bösch auf Seite 14.

Als Beilage finden Sie eine Phototasche in diesem Albatros. Wenn Sie diese für Ihre nächste Filmentwicklung verwenden, profitiert die AGSTG mit 20% Ihres Umsatzes.

Im nächsten Jahr wird die AGSTG 25 Jahre alt. Aus diesem Anlass sind wir bereits mit den Planungen für das Tierrechtsfestival **tiere sehen DICH an** beschäftigt, das vom 07. bis 10. September 2006 stattfinden wird. Für die Organisation und die Durchführung dieser Veranstaltung zählen wir auf Ihre Hilfe. Jede helfende Hand, jeder helfende Kopf wird dringend benötigt. Wir zählen auf Sie! Wer, wie auch immer, helfen kann und will, melde sich bitte bei uns. Die Vorankündigung für **tiere sehen DICH an** finden Sie auf Seite 10.

Last but not least: Am 17. Dezember 2005 findet wieder unser Schweigemarsch für die Abschaffung der Tierversuche statt. Nicht laut und mit viel Trara, sondern in Stille wollen wir der Tiere gedenken, die auch dieses Jahr in Tierversuchen leben und leiden mussten. Diesmal in St. Gallen. Sind Sie auch dabei? Den Aufruf zum Schweigemarsch drucken wir auf Seite 24 ab.

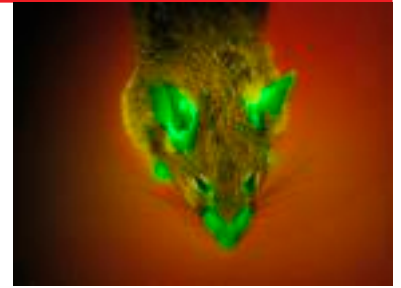
Alles Gute



Thorsten Tönjes

- Präsident AGSTG -

Tierversuche 2004: Holocaust im Namen einer Pseudowissenschaft



Jährlich wird vom Bundesamt für Veterinärwesen BVET eine Statistik über bewilligungs- und nichtbewilligungspflichtige Tierversuche veröffentlicht.

Dabei wird die Anzahl der Tiere erfasst, und es wird detailliert unterschieden, um welche Tierarten es sich handelt, für welche Verwendungsbereiche, in welchen Kantonen und Institutionen Tierversuche durchgeführt wurden.

Die im Juni dieses Jahres vom BVET veröffentlichte Tierversuchsstatistik für das Jahr 2004 stellt nach Ansicht der Aktionsgemeinschaft **SCHWEIZER TIERVERSUCHSGEGNER AGSTG** nichts weiter als ein brutales und sinnloses Gemetzel im Namen einer Pseudoforschung und -wissenschaft dar.

Erneut hat die Verwendung von Tieren zu experimentellen Zwecken zugenommen, gemäss der Statistik um 3,6%, bzw. 17'011 Tiere im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 2003. Insgesamt waren demnach 492'456 Tiere von offiziell gemeldeten bewilligungspflichtigen Tierversuchen betroffen.

Auch die nichtbewilligungspflichtigen Tierversuche haben gravierend zugenommen: Um fast 25% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 187'968 Tiere. Damit ergibt sich ein Total von 680'424 Tieren.

Unsere letzte Kampagne «Alle 50 Sekunden stirbt ein Tier in einem Schweizer Versuchslabor – Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion!» muss nun neu berechnet werden: **Schweizer Versuchslabors: Tödlich im 46-Sekunden-Takt!**

In der Europäischen Union stirbt alle 3 Sekunden ein Tier in einem Versuchslabor. Das entspricht 10-11 Millionen Tieren. Die Zahlen der

neuen EU-Mitgliedsstaaten sind hierbei noch nicht erfasst worden. Glaubhaften Schätzungen zufolge sterben weltweit jährlich mehr als 100 Millionen Tiere den würdelosen Tod im Experiment.

Etwa zwei Drittel der gemeldeten Tierversuche fanden in der Industrie und damit in den Pharmahochschulen, allen voran der Industriekanton Basel, statt, ein Drittel an Hochschulen, Universitäten und Spitälern, hier steht der Hochschulkanton Zürich an oberster Stelle.

Keine bis kaum Tierversuche wurden lediglich aus den Kantonen Wallis, Glarus und Appenzell Inner- und Ausserrhoden gemeldet.

Quantitativ am schwersten betroffen sind gemäss der Statistik Nagetiere, allen voran Mäuse mit total 297'561. Auch Ratten und Meeresschweinchen sind stark betroffen.

Zugenommen hat ebenfalls die Verwendung von Hunden. Hier waren 2'024 Tiere betroffen, was einer Zunahme von 3,6% gegenüber dem Vorjahr 2003 entspricht.

340 Katzen wurden in tierexperimentellen Studien «verbraucht», ebenfalls eine Zunahme um 4,3%.

Sehr stark zugenommen hat die Verwendung von Pferden als Messinstrument für den Menschen, und zwar um 33,3% auf 120 Tiere, sowie um 49,3% bei Amphibien und Reptilien auf 5'427 Tiere. Auch bei Fischen ist eine deutliche Zunahme um 14,4% auf 12'179 Tiere zu verzeichnen.

Gleichzeitig hat die Zahl der nichtbewilligungspflichtigen Tierversuche im Jahre 2004 um 23,6% zugenommen, was einem zusätzlichen Tierverbrauch von 187'968 Tieren entspricht!

Für die Erforschung von Krebs wurden Mäuse (43'463), Ratten (5'484), Kaninchen (110) und Schafe bzw. Ziegen (46) verwendet.

Bei der Erforschung von Herz-Kreislaufkrankheiten wurden zudem Hamster, Hunde, Primaten, Rinder, Schweine und Amphibien bzw. Reptilien verwendet.

Die Maus ist auch hier mit 8'984 Tieren am stärksten betroffen.

In der Erforschung von Geist-/Nervenkrankheiten wurden keine Hamster, dafür aber Katzen verwendet. AIDS ist in der Statistik nicht aufgeführt. Das verwundert, steht doch die Erforschung der Immunschwächekrankheit gemäss Rechtfertigungsversuchen der Pharmaindustrie mit an oberster Stelle.

Für Kosmetika sollen gemäss Statistik keine Tierversuche durchgeführt worden sein. Jedoch wird vergessen zu erwähnen, dass die einzelnen Substanzen und Inhaltsstoffe kosmetischer Produkte von zahlreichen Herstellern der Kosmetikindustrie weiterhin an Tieren in schmerzhaften und aussagelosen Haut- und Augenreizungs- sowie Toxizitätstests geprüft werden.

Auch haben die besonders schmerzhaften Tierexperimente gemäss Schweregrad 3 erneut und um ebenfalls 3,6% zugenommen.

Die schwer belastenden Versuche SG3 wurden insbesondere für neue Medikamente und die Qualitätssicherung biologischer Produkte (wozu auch Impfstoffe zählen) sowie für toxikologische Abklärungen durchgeführt.

Was ist ein SG3-Versuch?

Tierversuche des Schweregrads 3 bedeuten: «Eingriffe und Handlungen an Tieren zu Versuchszwecken, die eine schwere bis sehr

schwere oder mittelgradige, mittel- bis langfristige Belastung (schwere Schmerzen, andauerndes Leiden oder schwere Schäden, schwere und andauernde Angst oder erhebliche und andauernde Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens) bewirken.» (BVET: «Einteilung von Tierversuchen nach Schweregraden vor Versuchsbeginn (Belastungskategorien)» 1.04)

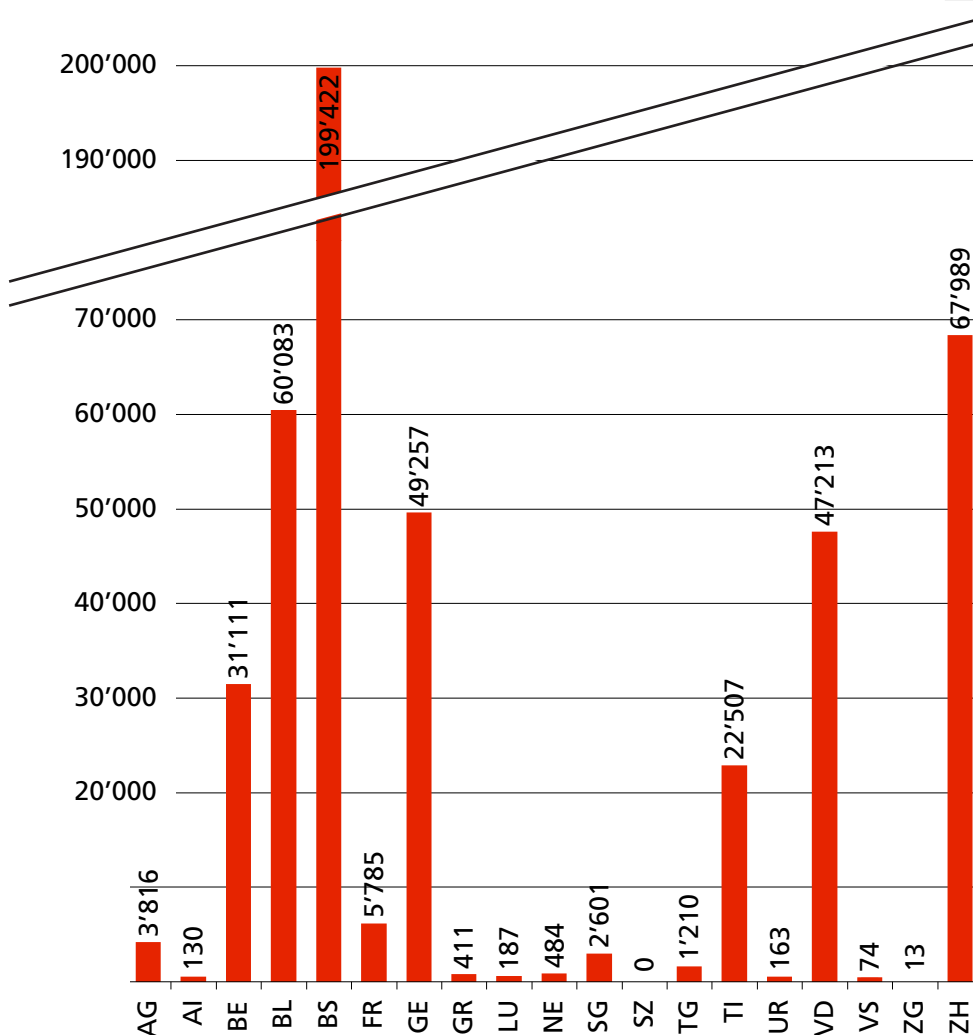
Zahlenmässig nehmen die SG3-Versuche mit 4,5% bzw. 22'190 Tieren den geringsten Raum ein. Davon am schwersten betroffen sind Fische mit 21,4%, gefolgt von Mäusen mit 4,9% und Meerschweinchen mit 4,1%.

Die SG2-Versuche betreffen 25,7% der Tiere, die SG1-Versuche 69,8%, was 343'556 Lebewesen entspricht.

Nach Angaben des BVET entspreche diese Entwicklung der Tendenz in den übrigen europäischen Staaten. Allerdings bestehen im Gegensatz zu den EU-Staaten in der Schweiz noch immer keine Absichten, Tierversuche für Kosmetika grundsätzlich zu verbieten. In der EU bereits bestehende Verbote und Übergangsfristen gibt es in der Schweiz bis dato nicht. **Einzige Alternative sind und bleiben darum tierversuchsfreie Kosmetikprodukte kennzeichnende Labels, wie der Leaping Bunny nach den strengen Auflagen des HCS (Humane Cosmetics Standard), den die AGSTG derzeit in der Schweiz einführt.**

Bewilligungspflichtige Tierversuche 2004

Total wurden im Jahre 2004 in der Schweiz 680'424 Tiere «verbraucht», davon 492'456 in bewilligungspflichtigen Experimenten.



Die AGSTG kritisiert den Tierversuch als unseriöse und unwissenschaftliche Forschungsmethode: Tierversuche erfüllen bloss eine Alibi-Funktion, damit Pharmakonzerne sich vor möglichen Massenklagen im Falle von Nebenwirkungen oder sonstigen unerwünschten Begleiterscheinungen des Pharmaschrotts reinwaschen können. Mit dem Menschen dienlicher Risikoabschätzung, geschweige denn mit Fortschritt, haben Tierversuche soviel zu tun, wie der Wetterbericht mit unserem Klima.

Rückschlüsse aus schmerzhaften (Vergiftungs-)tests auf den Menschen ziehen zu wollen, und ein unter massivem Stress, Angst, Schmerz, unnatürlichen Lebensbedingungen leidendes Tier als geeignetes «Modell» für den Menschen zu betrachten, ist ein grotesker, ja mafiöser Aberglaube, der den Fortschritt und die dringende Hilfe für Patienten blockiert und längst in eine folgenschwere Sackgasse geführt hat.

Auch sind die metabolischen, anatomischen, physiologischen und psychologischen Unterschiede zwischen Mensch und Tier dermassen gravierend, dass Rückschlüsse von einem Tier auf den menschlichen Organismus als reine Spekulation zu verurteilen sind.

Zahlen gem. BVET, Bundesamt für Veterinärwesen, Bern

Trotz oder gerade aufgrund steigender Tierverbrauchszahlen bleiben sogenannte «unheilbar Kranke» unheilbar krank. Und tödliche Nebenwirkungen von Arzneimitteln sind nach einer Studie der Universität Toronto direkt nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs und Schlaganfall die vierthäufigste Todesursache in den USA.



© Fotos: www.peta.de

Ferner möchten wir darauf aufmerksam machen, dass unzählige Tierversuche von Schweizer Firmen ins Ausland verlagert werden. Sogenannte Contract-Labs wie **Covance Laboratories** im westfälischen Münster oder **HLS Huntingdon Life Sciences** in England haben sich darauf spezialisiert, grausame und oft hierzulande verbotene Tierexperimente im Auftrag weltbekannter Pharmakonzerne durchzuführen. Diese Zahlen enthält die vom BVET veröffentlichte Statistik selbstverständlich nicht!

Alternativmethoden

Die unheilvolle Forderung nach Alternativ- oder Ersatzmethoden zum Tierversuch im Sinne der 3R (reduce, refine, replace), die stets auch von TierSCHÜTZERN gefordert werden, sind in Wahrheit der Grund für den stetigen Anstieg der Tierversuche. Denn für die Validierung, d.h. die Anerkennung von Alternativmethoden, müssen Vergleichsstudien mit Tieren durchgeführt werden. Eine Alternativmethode wird erst dann anerkannt, wenn Tests beispielsweise mit Zellkulturen die gleichen wertlosen Ergebnisse liefern wie der Tierversuch, der damit ersetzt werden soll. Hier stehen wir bereits mitten in einem Teufelskreis, der niemals zur Abschaffung der Tierversuche führen kann. Dieses Vorgehen ist eine Farce, und es grenzt an Verrat und Heuchelei, wenn selbsternannte Tierschützer derartige Praktiken unterstützen, fordern, und diesem Treiben an ihren Veranstaltungen und Tagungen auch noch ein Forum gewähren und konsequente Organisationen wie die **AGSTG** im selben Atemzug als Extremisten beschimpfen.

Statistik fehlerhaft!

Wie im August bekannt wurde, enthält die im

Juni veröffentlichte Tierversuchstatistik obendrein Fehler. **Nach Angaben des BVET wurden rund 5'000 Tiere zu wenig ausgewiesen, die in o.g. Zahlen noch nicht berücksichtigt sind!**

Der Fehler sei laut Angaben des BVET auf «das komplizierte Meldesystem für Tierversuche» zurückzuführen. Es seien sowohl vom Bund als auch von den Kantonen Zürich und Luzern fehlerhafte Analysen geliefert worden. Die Zahlen der übrigen Kantone sollen bis Herbst bereinigt und eine neue Tierversuchstatistik veröffentlicht werden.

Das Bundesamt habe vor kurzem eine Diskrepanz zwischen seinen und den kantonalen Statistiken festgestellt, bestätigte Christophe Hans, Sprecher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements, in einem Bericht der «SonntagsZeitung».

Die, so hoffen wir, endgültigen Zahlen der Tierversuchstatistik 2004 werden in der kommenden Dezemberausgabe des Albatros veröffentlicht.

Die AGSTG fordert als Dachverband der Tierversuchgegner in der Schweiz einmal mehr die sofortige Abschaffung aller Tierversuche und die verstärkte Forschung in wissenschaftlich seriösen und damit tierversuchsfreien Bereichen.

T. Tönjes



© Fotos: www.peta.de

Neue Broschüre:

Tierversuche aus kritischer Sicht

Der Verein zur Abschaffung der Tierversuche in Zürich gibt die Broschüre *A Critical Look at Animal Experimentation* jetzt auch in deutscher und französischer Sprache heraus.

Tierversuche aus kritischer Sicht ist ein wissenschaftlich fundiertes Nachschlagewerk des amerikanischen Komitees zur Modernisierung der medizinischen Forschung (MRMC) www.mrmcmed.org, bei dem der Zürcher Tierversuchsgegner und Mitautor Dr. Christopher Anderegg Mitglied ist. MRMC ist eine Organisation zur Gesundheitsförderung, die sich aus Wissenschaftlern und medizinischen Fachpersonen zusammensetzt, die effiziente, verlässliche und kostengünstige tierversuchsfreie Forschungsmethoden eruiert und fördert.

Wir empfehlen unseren Lesern, diese informative und 34-seitige Broschüre zu lesen.

Da der Verein zur Abschaffung der Tierversuche uns die Publikation freundlicherweise gratis zur Verfügung gestellt hat, können wir sie Ihnen ebenfalls kostenlos überlassen.

Aus dem Inhalt:

- Historische Auswirkung von Tierversuchen
- Tierversuche in der heutigen Zeit
- Wissenschaftliche Beschränkungen von Tiermodellen
- Risiken der tierexperimentellen Forschung
- Die Wichtigkeit der klinischen Forschung
- Nicht tierische Methoden
- Weshalb Tierversuche fortbestehen
- Schlussfolgerung
- Referenzen und Anmerkungen

Autoren:

- Dr. med. Dr. phil. II Christopher Anderegg
- Dr. med. Murry J. Cohen
- Dr. med. Stephen R. Kaufman
- Dr. med. Rhoda Ruttenberg
- Alix Fano, M.A.

Sie können die Broschüre im AGSTG-Shop bestellen, oder direkt bei:

Verein zur Abschaffung der Tierversuche

Dr. Christopher Anderegg

Ostbühlstrasse 32

CH-8038 Zürich

E-Mail: ch.anderegg@freesurf.ch

www.animalexperiments.ch

Als Leseprobe veröffentlichen wir an dieser Stelle den Abschnitt «Risiken der tierexperimentellen Forschung» aus der Broschüre *Tierversuche aus kritischer Sicht*:



Risiken der tierexperimentellen Forschung

Abgesehen von der Verschwendung beschränkter Geldmittel und dem Erzielen irreführender Resultate werfen Tierversuche für den Menschen ernsthafte Risiken auf. Die Geisteshaltung, dass wissenschaftliche Erkenntnis dazu berechtigt – und es auch erfordern mag –, unschuldige Lebewesen zu schädigen, stellt eine Gefahr für alle verletzlichen Wesen dar. Sogar nachdem sich die Welt über die grausamen Experimente an Gefangenen durch die Nazis und die Japaner entsetzt hatte, lehnten amerikanische Forscher die Behandlung syphiliskranker afro-amerikanischer Männer ab, um den natürlichen Verlauf der Krankheit zu studieren,¹¹⁴ injizierten Pfl-



geheimpatienten Krebszellen,¹¹⁴ unterzogen nichtsahnende Patienten gefährlichen Strahlungsexperimenten¹¹⁵ und transplantierten, ohne jegliche Chancen auf Erfolg, nicht menschliche Organe von Primaten und Schweinen in die Körper von Kindern, Chronischkranken und verarmten Menschen.¹¹⁶ Der Psychiater Robert Jay Lifton folgert, dass die Mentalität einer «Wissenschaft um jeden Preis» die medizinische Rechtfertigung für den Holocaust geliefert haben mag.¹¹⁷

Ausserdem wurden Menschen durch die tierexperimentelle Forschung einer grossen Vielfalt von tödlichen nicht menschlichen Primatenviren ausgesetzt. Ca. 16 Laborarbeiter wurden durch das Marburg-Virus und andere Affenviren getötet, und in amerikanischen Affenkolonien kam es zu zwei Ausbrüchen der Ebola-Krankheit.¹¹⁸⁻¹²⁰ Aus Affenzellen gewonnene Polioimpfstoffe setzten Millionen Amerikaner dem Affenvirus 40 aus, der menschliche Zellen in vitro bösartig verändert und bei mehreren menschlichen Krebsarten gefunden wurde.¹²¹ Die offensichtliche Gefährdung der öffentlichen Gesundheit missachtend, transplantierten Forscher Pavian-Knochenmarkszellen in den Körper eines AIDS-Patienten. Das Experiment war nicht erfolgreich;¹²² ausserdem mag es sein, dass eine grosse Anzahl Pavianviren, die der Patient auf andere Menschen hätte übertragen können, dem Knochenmark beigemischt waren. In der Tat mögen Tierversuche die AIDS-Epidemie ausgelöst haben. HIV-1, das Haupt-AIDS-Virus, unterscheidet

sich markant von jedem anderen in der Natur gefundenen Virus, und es existiert Beweismaterial, dass AIDS entweder durch die Herstellung des Polioimpfstoffes unter Verwendung von Affengewebe^{123,124} oder durch Manipulationen in amerikanischen Laboratorien entstand, wo in den frühen Siebzigerjahren HIV-ähnliche Viren in der Krebs- und biologischen Waffenforschung produziert wurden.¹²⁵

Unfähig, aus der AIDS-Epidemie zu lernen, unterstützen viele Entscheidungsträger und industrielle Interessenkreise Organtransplantationen vom Tier (von Schweinen und Primaten) auf den Menschen, die unter dem Namen Xenotransplantationen bekannt sind. Diese schlugen in der Vergangenheit fehl, und werden aufgrund der Gewebeatstossung, der Unmöglichkeit, tierisches Gewebe auf unbekannte Krankheitserreger hin zu überprüfen, und der unerschwinglichen Kosten wohl weiterhin fehlschlagen.¹²⁶⁻¹²⁸

Damit verwandt ist das wachsende Feld genetischer Manipulationen; u.a. wird dabei tierischen Zellen genetisches Material injiziert, um die Wachstumsmuster der Tiere zu verändern oder um die Tiere anzuregen, menschliche Proteine in ihrer Milch, ihrem Fleisch oder ihrem Urin zu produzieren. Daraus erwachsen für den Menschen ernsthafte Risiken, wie die Gefährdung durch Krankheitserreger (Viren, Prionen und andere Mikroorganismen)^{129,130} oder die Entwicklung von bösartigen Geschwüren,^{131,132} allergischen Reaktionen¹³³ oder antibiotischer Resistenz.¹³⁴ Diese Bedenken trugen zum Verbot des rBGH, eines genetisch hergestellten Rinderwachstumshormons zur Vermehrung der Milchproduktion bei Kühen, durch die EU bei.¹³⁵



Referenzen

114. Barber B. The ethics of experimentation with human subjects. *Scientific American* 1976; 234(2): 25-31.
115. Kiernan V. Radiation doctors abused trust in the name of science. *New Scientist* Oct 14, 1995, p 8.
116. Annas GJ. Baby Fae: The "anything goes" school of human experimentation. *Hastings Center Report* 1985; 15(1): 15-17.
117. Lifton RJ. *The Nazi Doctors*. New York, Basic Books, 1986.
118. Preston R. *The Hot Zone*. New York, Random House, 1994.
119. Cohen MJ. Ebola Alice? *Texas Republic* 1996; 3(2): 27-30.
120. McKenna MAJ. Monkey virus kills Yerkes researcher. *Atlanta Journal-Constitution* Dec 12, 1997.
121. Pennisi E. Monkey virus DNA found in rare human cancers. *Science* 1997; 275: 748-749.
122. Baboon cells fail to combat AIDS. *Nature* 1996; 379: 577.
123. Hooper E. *The River: A Journey to the Source of HIV and AIDS*. Boston, Little, Brown & Co, 1999.
124. Reinhardt V, Roberts A. The African polio vaccine-acquired immune deficiency syndrome connection. *Medical Hypotheses* 1997; 48: 367-374.
125. Horowitz LG. *Emerging Viruses: AIDS and Ebola*. Rockport, Mass, Tetrahedron, 1996.
126. Allan JS. Xenotransplantation at a crossroads: Prevention versus progress. *Nature Medicine* 1996; 2: 18-21.
127. Fano A, Cohen MJ, Cramer M, Greek R, Kaufman SR. *Of Pigs, Primates and Plagues: A Layperson's Guide to the Problems with Animal-to-Human Organ Transplants*. New York, Medical Research Modernization Committee, 1997.
128. LeTissier P, Stoye JP, Takeuchi Y, Patience C, Weiss RA. Two sets of human-tropic pig retrovirus. *Nature* 1987; 389: 681-682.
129. Kimbrell A. *The Human Body Shop*. San Francisco, HarperCollins, 1994, pp 183-187.
130. Rhodes R. *Deadly Feasts*. New York, Simon & Schuster, 1997.
131. Epstein SS. Unlabeled milk from cows treated with biosynthetic growth hormones: A case of regulatory abdication. *International Journal of Health Services* 1996; 26: 173-185.
132. Epstein SS. A needless new risk of breast cancer. *Los Angeles Times* March 20, 1994.
133. Chalcombe DN, Wheeler EE. Safety of milk from cows treated with bovine somatotropin. *The Lancet* 1994; 344: 815-816.
134. Cummins R. An international boycott of genetically engineered foods. Pure Food Campaign, Washington, DC, March 4, 1997.
135. Leonard RE. Codex at the crossroads: Conflict on trade health. *Nutrition Week* 1995; 25: 4-5.

Mit freundlicher Genehmigung:

Dr. Christopher Anderegg

Präsident des Vereins zur Abschaffung der Tierversuche, Zürich und Mitglied des Komitees zur Modernisierung der medizinischen Forschung, Cleveland/Ohio



Ihre Daten, bitte...

Es kommt immer wieder vor, dass wir Post bzw. Bestellungen ohne Namens- und Adressangaben erhalten.

Manche Anfragen und Bestellungen können wir aus diesem Grunde nicht ausführen.

Bitte achten Sie stets darauf, auf Ihren Zusendungen gut lesbar in Druckschrift Ihren Namen mit vollständiger Adresse sowie Ihre Telefonnummer für allfällige Rückfragen zu vermerken. Gleiches gilt auf Einzahlungsscheinen und E-Mails. Sie erleichtern uns damit mühsame Nachforschungen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Das AGSTG-Team

Tabuthema Sodomie

... wenn Tierliebe pervers wird

Diese Abart menschlicher Zuneigung zum Tier ist wohl älter als Sodom und Gomorrha: Sexualität mit Tieren, auch Zoophilie genannt.

Ist es für den Täter erregend, dem Tier beim Geschlechtsverkehr Schmerzen zuzufügen und es anschliessend zu töten, sprechen wir von gewalttätiger Sodomie, bzw. Zoosadismus.

Soweit zur Begriffsklärung. Wobei ich als Autor dieses ekelerregenden Texts allerdings voranstellen möchte, dass jede Sexualität mit Tieren gewalttätig sein muss, denn welches Tier möchte schon freiwillig Sex mit einer menschlichen Bestie.

Sei es in der privaten häuslichen Tierhaltung, in bäuerlichen Landwirtschaftsbetrieben oder in der Pornoindustrie, Sex mit Tieren ist weiter verbreitet, als viele denken. Und es handelt sich um ein tabuisiertes und ernsthaftes Tierrechtsproblem, das den sensiblen Leser ohne Zweifel erschauern lässt.

Eine klare Rechtsprechung im Sinne eines Verbots zu dieser Form von Tierquälerei fehlt in vielen europäischen Ländern. Auch in der Schweiz glänzt das vielgelobte Tierschutzgesetz durch Zurückhaltung. **Sodomie ist nicht ausdrücklich verboten!**

Das Schweizerische Strafgesetzbuch hält es, wie so oft, mit Gummiparagraphen:

Art. 197 StGB 4. Pornographie

«1. Wer pornographische Schriften, Ton- oder Bildaufnahmen, Abbildungen, andere Gegenstände solcher Art oder pornographische Vorführungen einer Person unter 16 Jahren anbietet, zeigt, überlässt, zugänglich macht oder durch Radio oder Fernsehen verbreitet, wird mit Gefängnis oder mit Busse bestraft...

3. Wer Gegenstände oder Vorführungen im Sinne von Ziffer 1, die sexuelle Handlungen mit Kindern oder mit Tieren, menschlichen Ausscheidungen oder Gewalttätigkeiten zum Inhalt haben, herstellt, einführt, lagert, in Verkehr bringt, anpreist, ausstellt, anbietet, zeigt, überlässt oder zugänglich macht, wird mit Gefängnis oder mit Busse bestraft...»

Wenn – und hier ist eine Beweisführung in den meisten Fällen unmöglich – im Zusammenhang mit Sodomie der Tatbestand von Misshandlung, Überanstrengung, qualvoller und mutwilliger Tötung vorliegt, greift das Schweizerische Tierschutzgesetz:

Art. 27 TschG
Tierquälerei

«1. Wer vorsätzlich

a. ein Tier misshandelt, stark vernachlässigt oder unnötig überanstrengt (Art. 22 Abs. 1);

b. Tiere auf qualvolle Art tötet (Art. 22 Abs. 2 Bst. a);...

wird mit Gefängnis oder mit Busse bestraft...»

Das wahre Ausmass der Zoophilie ist unbekannt. Wie auch bei der Pädophilie und anderen Sexualdelikten stellen die bekannt gewordenen Verstösse bloss die Spitze des Eisbergs dar. **Über die Dunkelziffer kann nur spekuliert werden. Einer Studie zufolge hatten in den USA jedoch 8% der Männer und 3% der Frauen sexuelle Kontakte mit Tieren. In ländlichen Gegenden steigt die Zahl auf alarmierende 17%.**

Fälle von sexuellem Tiermissbrauch sind uns bekannt an Hunden und Katzen, an Kühen und Schweinen, sowie an Pferden und Hühnern.

**Tierpornographie:
Die dunklen Seiten des Internet**

Das World Wide Web ist für viele von uns zum Bestandteil des täglichen Lebens geworden. Dass es eine Revolution der Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten bedeutet, ist bekannt. Doch spätestens seit der Diskussion um die Verbreitung von Kinderpornographie ist klar:

Es gibt die dunklen Seiten des Internet. Recherchen des deutschen Bundesverbandes der Tierversuchgegner – Menschen für Tierrechte e.V. www.tierrechte.de haben nun gezeigt, dass auch Webseiten mit tierquälerischen Inhalten erschreckend weit verbreitet sind. Hier nimmt die Pornographie einen hohen Rang ein.

Die Internetseite www.verschwiegenes-tierleid-online.de, ein Internetauftritt der Tierversuchgegner Saar e.V., widmet sich ausführlich der Problematik des sexuellen Missbrauchs von Tieren.

Abschliessend sei jedoch nicht vergessen zu erwähnen, dass sich das Ausmass der Zoophilie keineswegs auf die Pornoindustrie beschränkt, sondern, wie die US-amerikanischen Zahlen zeigen, insbesondere auch ein Problem in der Heim- und bäuerlichen Nutztierhaltung darstellt.

In der Debatte um die Revision des Tierschutzgesetzes wurde auch die Aufnahme eines Sodomieverbotes erwogen. Es zeichnet sich jedoch ab, dass die Politiker kein ausdrückliches Sodomieverbot im Gesetz aufnehmen wollen. Damit bleibt Sodomie nach wie vor tabuisiert und die rechtliche Grauzone gross. Die Not der leidenden Tiere, die pervers veranlagten Tierhaltern, notgeilen Bauern oder skrupellosen Pornoproduzenten ausgeliefert sind, wird auch weiterhin zum Himmel schreien.

Gegen alles ist ein Kraut gewachsen, nur gegen die Verrohung der Menschlichkeit nicht.



Kaninchen mit infizierten Augen,
Mäuse mit verbrannter Haut,
zu Tausenden massakrierte Nagetiere,

41 000 Tiere, die jedes Jahr
dem Kult der Schönheit
geopfert werden ...

... weil ich es wert bin.

**Tierversuche:
Aufschrei aus der Stille
der Laboratorien**

Das Märchen der modernen Wissenschaft
und wie Sie als Verbraucher betrogen werden
Ein Leit(f)aden zur Abschaffung der Vivisektion

AGSTG
AKTIONSGEMEINSCHAFT
SCHWEIZER
TIERVERSUCHSGEGNER
Dachverband der Antivivisektion

Aufschrei!

Unsere aktuelle Broschüre «**Tierversuche – Aufschrei aus der Stille der Laboratorien**» stellt Ihnen informatives Hintergrundwissen über den aktuellen Stand der Tierversuche zur Verfügung und dient zugleich als hilfreiches Argumentarium, um nachhaltig die Position der **AGSTG** nachvollziehen und entsprechend argumentieren zu können.

Versäumen Sie nicht, die 48-seitige Broschüre gegen eine Schutzgebühr von Fr. 5.-/EUR 5.- im AGSTG-Shop zu bestellen!



Schutzgebühr: CHF 5.-



tiere sehen



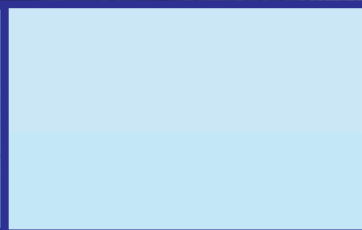
DICH an!

das tierrechtsfestival zum 25-jährigen bestehen der AKTIONSGEMEINSCHAFT SCHWEIZER TIERVERSUCHSGEGNER

25 jahre AGSTG - (k)ein grund zum feiern?

jawohl!

nebst allen traurigen gründen, die seit nunmehr einem viertel jahrhundert das bestehen der AGSTG verlangen, haben wir uns wacker durch alle höhen und tiefen, durch alle erfolge und misserfolge, durch alle gewinne und verluste geschlagen und werden auch in zukunft unser ziel nicht aus den augen verlieren: die



vollständige abschaffung eines der schwärzesten kapitel der menscheitsgeschichte, der vivisektion.

ein kunterbuntes rahmenprogramm sorgt bei **tiere sehen**

DICH an für ausgewogene vielfalt an seriöser information, unterhaltung und verpflegung für jung und alt, für tierversuchsgegner, und solche, die es noch werden können.

alle 2- und 4-beiner sind herzlich eingela-den, das tierrechtsfestival **tiere sehen DICH an** zu einer abwechslungsreichen, informativen und unterhaltsamen tierschutzveranstaltung der etwas anderen art werden zu lassen.

vorankündigung:

- diverse vorträge und lesungen zum thema tierversuche
- podiumsdiskussion mit experten aus for-schung, politik und antivivisektion
- tierrechtswerkstatt: workshops und arbeits-kreise zu diversen themen
- programm für kids & teens, sowie für schulklassen / tierschutz im unterricht
- animalsitting
- training zu tierverbrauchsfreien ausbildungs- und lehrmethoden an universitäten (Inter-NICHE)

NICHE)

- tierrechtskino
- konzerte (the vegetarians, u.a.), evtl. theater
- ausstellungen, z.b.



covance: zeuge des alltags - eine fotoausstellung

- messe für tierversuchsfreie kosmetikprodukte
- gedenken an die gründer und langjährigen präsidenden

der AGSTG dr. milly schär-manzoli und max keller

- veg* küche für das leibliche wohl
- barfussdemo mit kundgebung

detailprogramm folgt bis juni 2006 - hier im albatros, bzw. auf www.tiere-sehen-DICH-an.net

ab sofort suchen wir DICH als freiwillige/n helfer/in bei **tiere sehen DICH an**. interes-sent/innen melden sich bitte bei der AGSTG.

donnerstag 07. bis sonntag 10. september 2006
(ort wird noch bekanntgegeben)

Die Zweiphasigkeit einer jeden Erkrankung

Teil 1

In der Ausgabe Nr. 10 des Albatros wurde das erste der fünf Naturgesetze der «Neuen Medizin nach Dr. med. Ryke Geerd Hamer»® vorgestellt. Dieses erste Naturgesetz, die «Eiserne Regel des Krebs»® besagt, dass *alle* Erkrankungen *immer* durch einen allerschwersten, hochakut-dramatischen und isolativen **Erlebnisschock**, der das Individuum völlig unerwartet trifft, entstehen. Dieser seelisch-biologische Konflikt-schock, das sogenannte DHS®, steht am Anfang einer jeden Erkrankung, die eigentlich ein sinnvolles biologisches Sonderprogramm der Natur für das Überleben ist. Oder anders gesagt: der Gesamtorganismus auf den Ebenen der Psyche, des Gehirns und der Organe versucht durch ein längst erprobtes, archaisches (angeborenes, ursprüngliches, naturgetreues), zweiphasiges Turboprogramm, den lebensbehindernden Konflikt zu lösen, respektive zu überwinden.

In dieser Ausgabe wird nun die Zweiphasigkeit einer jeden Erkrankung anhand konkreter Krankheiten – sprich archaisch-biologische Sonderprogramme – etwas näher beleuchtet.

Die Abfolge Normotonie – DHS – Sympathicotonie – Konfliktlösung (CL) – Vagotonie – Normotonie

Durch das DHS®, den bedrohlichen **Erlebnisschock**, das Trauma oder die Erlebniskatastrophe, wird das betroffene Lebewesen (Mensch, Tier und ja – auch Pflanze !) aus der Normotonie (normaler Tag-/Nachtrhythmus) herausgerissen und in die erste Phase eines jeden Krankheitsgeschehens fallen. Diese erste Stressphase, in der das Individuum psychisch im Zwangsdenken um das Konfliktereignis gefangen bleibt, keinen oder nur wenig Hunger hat, an Gewicht abnimmt,

schlecht schläft, kalte Hände und Füße hat, nachdenklich und «verstört» wirkt, wird als «Sympathicotonie» bezeichnet. Das Individuum verfällt oft in Grübeleien im Zusammenhang mit dem Erlebnisschock und kann bis zu einer ihm akzeptablen, realen Lösung nicht mehr davon loskommen.

Generelle Symptome bei den allermeisten Erkrankungen:

*

DHS = Erlebnisschock
CL = Konfliktlösung

Mit der Lösung des Traumas, Konflikts oder Erlebnisschocks (CL) schaltet der Organismus auf «Heilung» oder «Reparatur». Die Krankheiten können meistens erst in dieser Phase festgestellt werden. Fieber, Eiterfluss, Schmerzen, Hitze, Entzündungen jeder Art stellen sich erst ab diesem Zeitpunkt ein. Diese Dinge sind also nichts Schlechtes, sondern ein sicheres Zeichen, dass der Organismus eine Lösung für seinen Konflikt geschaffen hat. Jetzt muss der Patient geduldig sein (Patient = der Geduldige); die Reparatur- oder Heilungssymptome «wegtherapieren» zu wollen, ist nicht nötig, ja kontraproduktiv und gefährlich, denn alle Vorgängergenerationen haben dieses Programm im Laufe der Evolution für das Überleben optimal entwickelt.

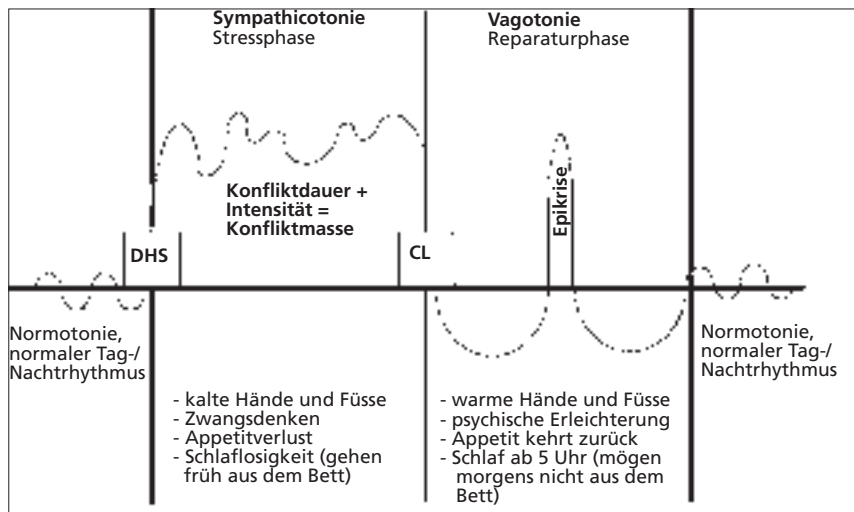
Alle Erkrankungen laufen also durch zwei Phasen (sofern es zu einer Lösung des Konflikts kommt) und fördern bestimmte Symptome zutage.

Schauen wir uns zur Veranschaulichung einige Beispiele an:

Bronchialkrebs

Die Lunge besteht im wesentlichen aus den Bronchien und den Lungenbläschen.

Die Bronchien schalten nur dann auf eine Veränderung (Zellverlust resp. Zellabbau) ihrer Intima (innere Seite der Bronchien), wenn das Individuum einen «Revierangstkonflikt» erlitten hat. Revierangstkonflikte drehen sich immer ums Revier, d.h. wenn etwas Fremdes, ein Gegner, etwas Unerwünschtes, ins Revier einzudringen oder etwas Liebgewonnes auszubrechen droht. Es ist zwar noch nicht geschehen, aber die Bedrohung ist akut. In der Tierwelt kann ein Leithirsch beim Herannahen der Brunstzeit plötzlich Revierangst entwickeln, weil eben ein oder mehrere andere Hirsche ihm das Revier streitig machen wollen. Sofort wird die innere Seite seiner Bronchien Zellen abwerfen, um den Querschnitt zu vergrößern. Seine Atmungsfähigkeit wird verbessert und damit auch seine Leistungs-, Verteidigungs- und Kampffähigkeit. Mit vergrößerten Bronchien kann er dank verbesserter Luftzufuhr sein Revier, seine Herde, sein Territorium besser verteidigen und für viele Stunden am Tag kräftig brüllen. Beim Menschen kann eine Revierangst durch drohenden Konkurs, drohenden Weggang eines geliebten Menschen, drohende Kündigung der Arbeit oder der Hypothek, drohende Versetzung oder ganz allgemein durch drohende unerwünschte Veränderung des Reviers, oder seiner Lebensumstände, hervorgerufen werden. Beim Menschen kann ein Zimmer, eine Briefmarkensammlung, ein Auto, ein Parkplatz, eine Arbeitsstelle, ein Vertrag, eine Prüfung etc. zu einer Revierangst führen, wenn der betreffende Gegenstand irgendwie bedroht ist, weggenommen oder derart verändert werden könnte, dass der Betroffene sich mit dem Resultat nicht abfinden kann. Solange das Individuum im Stadium der Sympathicotonie verharrt, findet in den Bronchien der Zellab-



Impfung, Schutzimpfung, Immunisation etc. ist im besten Falle ein Märchen, in Wirklichkeit aber ein sehr gefährliches Hirngespinn in den Köpfen der einschlägigen Forscher und Mediziner. Es hat noch nie eine einzige «Schutzimpfung» auch nur ein einziges Mal etwas Positives bewirkt. Ich sehe schon, wie die Köpfe rot oder gar hochrot anlaufen, aber vom Unsinn der Impfungen soll zu einem späteren Zeitpunkt im Albatros die Rede sein.

Hepatitis

Hepatitis oder Gelbsucht braucht als Auslöser (DHS®) immer den Revierärger. Die Gallen- und Lebergänge schalten bei Revierärger in der ersten sympathicotonen Phase immer erst auf Abbau von Zellen im Inneren (leichtes Kribbeln: Mir ist eine Laus über die Leber gekrochen!). Beim Revierärger geht es um Ärger und Streit generell, nicht selten um Streit ums Geld, oftmals um Revierüberschreitungen und Übergriffe ins eigene Revier (mir kommt die Galle hoch!). Solche Revierüberschreitungen kann auch ein Ungeborenes empfinden, wenn ständig am Bauch der Mutter (das ist das Revier des Ungeborenen) herummanipuliert wird mit Ultraschall, Biopsienadel, Rumdrücken etc.

Bei öfterem und intensivem Revierärger fallen die abgestossene Zellgewebe direkt in die Gallenflüssigkeit und bilden somit «Steine», sogenannte Gallensteine oder Gallengriess. Der biologische Sinn des Zellabbaus im Inneren der Gallen- und Lebergänge ist der, dass bei Revierärger mehr Galle fließen kann, damit der Ärger sozusagen besser verdaut werden kann.

bau statt. Dieser wird meist nicht bemerkt.

Wenn jetzt für den Hirsch oder den Menschen eine Konfliktlösung (CL) eintritt, mit anderen Worten, wenn der Leithirsch seinen alljährlichen Kampf ums Revier gewonnen hat, oder der Mensch keine Angst mehr haben muss, seinen Arbeitsplatz zu verlieren, oder wenn die Hypothek oder die Erbschaft zu seiner Zufriedenheit geregelt werden konnte, seine Ehefrau oder Ehemann nicht mehr wegläuft – oder ganz im Gegenteil diesen oder diese endlich losgeworden ist (!), so setzt die zweite, Vagotonie genannte Phase ein. Sofort wird der ganze Körper warm oder heiss, die Lunge fängt an zu brennen und nach einer gewissen Zeit haben wir die **Lungenentzündung**. Zu einer Lungenentzündung kommt es nur nach gelöstem Revierangstkonflikt!

Die in der Sympathicotonie abgebauten Zellen bauen sich unter Entzündung wieder auf. Bei langandauernden Konflikten kann sich derart viel Gewebe neu aufbauen, dass die Atmung schwer behindert wird und zu Verschlüssen (Atelektase) führen kann. Bei älteren Menschen kommt es deshalb oft und gern zu Lungenentzündungen, weil mit zunehmendem Alter mehr und mehr Revierangstkonflikte irrelevant und damit gelöst werden.

Unmittelbar nach der Todesangst, die durch ein Gefangensein in einem brennenden Auto oder Zimmer, durch eine Pessimalkprognose durch den Arzt, Todesangst um einen geliebten Menschen nach Unfall, eine plötzlich entdeckte mangelnde Sauerstoffreserve während des Auftauchens beim Tauchsport, oder eine andauernde tödliche Bedrohung durch Gewalttätige oder lebensbedrohliche Arbeitsbedingungen etc. hervorgerufen wird, vermehren sich die Zellen der Lungenbläschen und bilden so einen Lungenrundherd, einen sogenannten adenoiden Lungenkrebs. Das Element, das für Mensch und Tier unabdingbar ist fürs Überleben, ist der Sauerstoff. Deshalb stellt sich unmittelbar mit der Todesangst eine Zellvermehrung der Lungenbläschen ein, um den Gas- resp. Luftaustausch maximieren zu können.

Ab der Lösung (CL) des Todesangstkonfliktes werden die vorgängig aufgebauten Lungenbläschenzellen wieder tuberkulös abgebaut und z.T. blutig ausgehustet. Die weitverbreitete Todesangst in Kriegszeiten hat zu sehr zahlreichen Lungentuberkulosefällen geführt. Das Auswerfen des Eiters und der blutigen Brocken hat allzuoft zu noch mehr Todesangst und vielfach sehr rasch zum Tode geführt. Nebenbei vermerkt: *Jede Art von*

Lungenkrebs

Zum klassischen Lungenkrebs, dem Krebs, der die Lungenbläschen betrifft, braucht es als Auslöser immer die Todesangst. Der Verlauf ist auch hier zweiphasig.

Krankheit:	Konflikt:	Symptome in Sympathicotonie:	Symptome in Vagotonie:
Bronchialkrebs:	Revierangst	Erweiterung der Bronchien, Abbau der Zellen der Intima	Wiederaufbau der Zellen Atemnot Lungenentzündung
Lungenkrebs:	Todesangst	Zellvermehrung der Lungenbläschen, Atemnot	Abbau der Zellen Lungentuberkulose Blutspucken

Tabelle 1

<i>Krankheit:</i>	<i>Konflikt:</i>	<i>Symptome in Sympathicotonie:</i>	<i>Symptome in Vagotonie:</i>
Hepatitis/ Lebergangskrebs:	Revierärger	Erweiterung der Leber- und Gallengänge Abbau der Zellen der Intima (Innenseite der Gallen- und Lebergänge) Bildung von Gallengrieß und Gallensteinen	Wiederaufbau der Zellen Entzündung und Schwellung der Gallen- und Lebergänge Verschluss der Gallengänge Hepatitis und Gelbsucht
Leberkrebs:	Verhungerungsangst / Existenzkonflikt	Vermehrung der Leberzellen Schwellung der Leber und des Bauches (Biafra-Phänomen)	Abbau der Leberzellen und damit Lebertuberkulose, starkes Schwitzen

Tabelle 2

Archaisch-biologisch gesprochen, ist Ärger immer ein Brocken. Deshalb entwickelt auch der Dickdarm bei unverdaulichem Ärger einen blumenkohlartig wachsenden Dickdarmkrebs oberhalb des imaginären Ärger-Brockens. Die zusätzlichen Dickdarmzellen sollen den Brocken schneller abbauen und ausscheiden lassen.

Bei Lösung des Revierärgers entzünden sich die Leber- und Gallengänge, schwellen an und können so durch die Verengung einen Rückstau der Galle provozieren, der sich dann in Form einer Gelbsucht, einer gelblichen Verfärbung der Haut und des Augenweisses kundtut. Der Stuhl kann in dieser Phase hell und luftig werden und wie Vanillecreme aussehen, zudem schwimmt er auf der Wasseroberfläche.

Leberkrebs

Zum klassischen Leberkrebs, dem Grösserwerden der Leber, gehört immer ein Verhungerungs- oder Existenzkonflikt. Dass ein gesunder Durchschnittsbürger der westlichen Welt echt verhungert, weil er keine Nahrung mehr zu sich nehmen kann, ist sicher eher selten. Es kann aber bei Schwerkranken geschehen, wenn diese keine guten Zähne mehr haben, oder nicht mehr richtig schlucken können, oder sich wegen eines Dünn- oder Dickdarmverschlusses einer Darmoperation unterziehen müssen oder mussten und nun glauben, nicht mehr richtig verdauen oder sich ernähren zu können. Bei dieser Verhungerungsangst schwingt übrigens oft auch der Dünndarm mit und bildet einen flächig wachsenden Dünndarmkrebs, der in den wenigsten Fällen zu einer Verstopfung führt.

Das klassische Beispiel einer kollektiven Verhungerungsangst stellen die Kinder mit ihren dicken Bäuchen

aus Äthiopien, oder weiter zurück, die Biafra-Kinder dar. Diese Kinder sahen, dass die Mütter keine Milch mehr hatten und die Hungersnot allgegenwärtig war. Zur Optimierung der Überlebenschancen lässt der Organismus sofort das Leberparenchym (Fleisch der Leber) wachsen, weil damit alle einverleibten Stoffe – auch der Staub und die Pollen über die Lunge – maximal verarbeitet und verwertet werden können, immer mit dem Zweck, zu Hungerzeiten besser überleben zu können.

Ja, da werden vielleicht einige sagen, dass das so nicht stimmen kann, denn auch bei uns in der westlichen Welt gebe es doch parenchymalen Leberkrebs. Dazu folgendes: Wir alle haben x-Milliarden Vorfahren; bei 30 Generationen schon die erste Milliarde, danach verdoppelt sie sich jedesmal. Von diesen Vorfahren haben wir unser archaisch-biologisches Programm geerbt und nach diesem funktionieren wir. Den echten, archaischen Verhungerungskonflikt kennen wir zwar kaum noch, aber das entsprechende Programm ist immer noch vorhanden. Deshalb vergrössert sich unsere Leber, wenn wir z.B. unverhofft aus der Wohnung der Geliebten, des Freundes oder Ehepartners rausgeschmissen werden, oder unsere Rechnungen nicht mehr bezahlen können, oder zusehen müssen, wie unsere Kinder den materiellen Bedürfnissen unserer Enkelkinder nicht mehr gerecht werden können. Konkurse, Stellenverluste, horrenden Rechnungen, drohender Verlust des Hauses oder der Wohnung wegen Finanzmangels, drastisch fallende Renteneinkünfte etc. können unsere Leber anschwellen lassen. Nicht wenige Drogen- und Alkoholabhängige

leiden an parenchymalem, das Gewebe der Leber betreffenden Krebs. Der Drogen- und Alkoholabhängige wird keinen Leberkrebs entwickeln, solange er genug von seinem «Stoff» kriegt. Sein Verhungerungskonflikt beginnt erst mit dem Verbot oder der Unmöglichkeit, an seinen begehrten, für ihn unentbehrlichen Stoff ranzukommen. Ein «Drögeler» kriegt keinen Leberkrebs, weil er Drogen nimmt, sondern weil ihm der Konsum verwehrt wird.

Wir Menschen empfinden die Konflikte im übertragenen Sinne und starten sofort unser jahrtausendaltes archaisches Programm.

Die heutige Apparate-, Chemo- und Bestrahlungsmedizin hat noch nie etwas von den archaischen Konflikten verstehen wollen, und wird es wohl auch in Zukunft nicht tun, genausowenig wie die mörderische, rücksichtslose und betrügerische Tierversuchslobby. Dass alle Erkrankungen auf seelisch-biologische Erlebnisschocks zurückzuführen sind, das darf und will die Schulmedizin nicht wahrhaben. Dafür steht zuviel Macht, Ansehen und Finanzen auf dem Spiel.

Fortsetzung folgt im nächsten Albatros!

Informationen zu Literatur, Seminaren, Vorträgen etc. bei:

Harald Baumann, Sonnhaldenweg 18, 9100 Herisau AR, Tel. +41 (0)71 351 40 53, Fax +41(0)71 351 57 69, NeueMedizin_ch@bluewin.ch

oder

Daniela Amstutz, Postfach 21, 6033 Buchrain, Tel. +41 (0)41 448 48 72

www.neue-medizin.ch

www.neue-medizin.de

www.newmedicine.ca

Harald Baumann

Rezension des Buchs von Dr. Jakob Bösch:

Spirituelles Heilen und Schulmedizin – Eine Wissenschaft am Neuanfang

Achtung, dieses Buch enthält Sprengstoff! Es ist eine der radikalsten Kritiken der modernen Schulmedizin, die sich finden lässt, und ein mit Herzblut geschriebenes Plädoyer für den Durchbruch eines alternativen Gesundheitssystems, in dem Geistiges oder Spirituelles Heilen als Teil der Komplementärmedizin seine wohlverdiente Rolle spielen kann und soll. Geschrieben ist es von einem Insider des heutigen Gesundheitssystems, von Dr. Jakob Bösch, dem Chefarzt der Externen Psychiatrischen Dienste des Kantons Baselland und Privatdozenten für Psychiatrie und Psychosoziale Medizin an der Universität Basel.

Ein Buch nicht für erklärte Skeptiker, Gläubige und Vertreter der herrschenden traditionellen Schulmedizin, denn diese lassen sich auch durch tausendseitige Beweise der Revisionsbedürftigkeit ihres Systems nicht aus dem Konzept bringen. Nein, es ist für jene geschrieben, welche die dunkle Seite dieses Systems vielleicht an ihrem eigenen Leib erfahren haben und verzweifelt nach etwas anderem suchen, nach einer Medizin, welche die Person des Hilfesuchenden als Ganzheit von Körper, Seele und Geist wahrnimmt und sich an diesen berechtigten Bedürfnissen ausrichtet.

Es zeigt, dass Geistiges Heilen, seit Jahrzehnten ein Hauptinteressengebiet von Dr. Bösch, breit erforscht und dessen Wirksamkeit bereits nachgewiesen ist. Es zeigt, dass Geistiges Heilen, von fähigen Vertretern dieser Heilweise praktiziert, nichts mit Hokusfokus, Scharlatanerie oder billiger Esoterik zu tun hat, sondern sich am besten verstehen lässt mit dem Weltbild, das die Quantenphysik seit über 70 Jahren vertritt. Es zeigt, dass dem hilfesuchenden Menschen

am meisten gedient wäre durch ein Zusammengehen des schulmedizinischen Systems mit jenem der Komplementärmedizin, von dem das Geistige Heilen ein Teil ist. Es zeigt, dass die offensichtliche Krise des heute herrschenden schulmedizinischen Systems nur durch ein Abrücken von dem darin vertretenen materialistischen Menschenbild, ein radikales Ernstnehmen des spirituellen Kerns des Menschen überwunden werden kann.

Erfolgt dieses angestrebte Zusammengehen in gegenseitiger Achtung der je eigenen Verdienste, so wäre ungeheuer viel gewonnen. Eine Hauptauswirkung einer solchen gegenseitigen Ergänzung bestünde nicht zuletzt darin, dass die Hilfesuchenden die Verantwortung für ihre Gesundung nicht mehr länger auf einen seelenlosen Apparat abschieben würden, sondern diese selber wahrzunehmen begännen. Eine weitere Folge bestünde darin, dass die ins Uferlose wachsenden Kosten des heutigen Gesundheitssystems auf ein vernünftiges Mass reduziert werden könnten, wie es Dr. Bösch am Ende des Buches aufzeigt mit der Vision einer Klinik, in dem spirituelles Heilen und andere Bereiche der Komplementärmedizin integriert wären.

Wer ist dieser Jakob Bösch? Aufgewachsen im appenzellischen Schwellbrunn als Bauernbub, mit einem starken religiösen Sehnen schon in frühen Jahren, war es sein ursprünglicher Wunsch, Theologie zu studieren. Enttäuscht vom strafenden Gott der alttestamentarischen Bibel wandte er sich jedoch davon ab, um sich auf das Studium der Medizin einzulassen. Damit erhoffte er sich, dem Menschen in dessen Suche nach einem Ausweg aus seinem Leiden

besser helfen zu können. Während seines Studiums begannen ihn die Naturwissenschaften leidenschaftlich zu interessieren, insbesondere die radikalen Erkenntnisse der Quantenphysik und der modernen Biologie zogen seine Aufmerksamkeit auf sich.

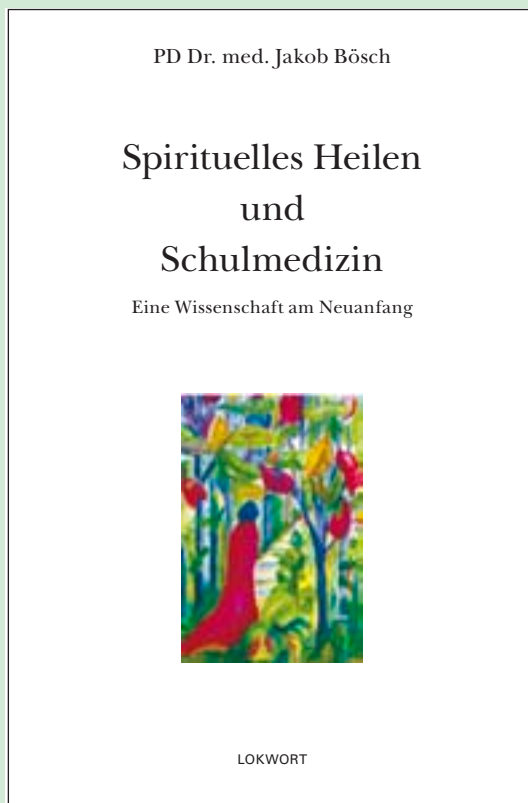
Sein Berufsweg stellt sich dar als eine Odyssee durch die Bollwerke der Schulmedizin. Jakob Bösch hat dieses System in langer, bitterer Eigenerfahrung kennengelernt, er hat sich daran gerieben, schon während seines Studiums, dann während seiner Assistenzzeit am Institut für Hirnforschung und den Jahren an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zürich und schliesslich als Oberarzt an der Psychotherapiestation der Psychiatrischen Poliklinik. Seine leidenschaftliche Ueberzeugung, dass die geistig-religiös-spirituelle Seite des Menschen im Zentrum des Heilungsprozesses stehen müsse, weckte seinen Widerspruchsgeist, wenn er sah, wie total diese Seite im Medizinbetrieb ausgeklammert wurde. Die heutige materialistisch ausgerichtete Psychiatrie mit ihrer Abstützung auf die Neurobiologie, auf Psychopharmaka und ihrer rein technischen Ausrichtung auf Verhaltensbeeinflussung musste seiner Ansicht nach erweitert werden. So liess er sich ein auf offenere Gebiete wie Themenzentrierte Interaktion (TZI), Gestalt, systemische Paar-, Familien- und Sexualtherapie, seinem Bestreben folgend, möglichst nah am Menschen zu sein, an dessen existentieller Erfahrung. 1991 wurde er als Chefarzt an die Externen Psychiatrischen Dienste Baselland gewählt. 1995, im Anschluss an eine persönliche Krise, wurde ihm die Kraft geschenkt, offen zu seiner wissenschaftlichen und weltanschau-

lichen Position zu stehen, die vom Menschen als geistig-spirituellm Wesen ausgeht. Seit Jahrzehnten schon hatte er sich für die Bereiche des Geistigen Heilens interessiert und seine Zusammenarbeit mit der Heilerin Graziella Schmidt im Rahmen von wissenschaftlich durchgeführten Studien war ein Ausfluss dieses Interesses. Allerdings wurde er aus verschiedenen einflussreichen Kreisen deswegen stark angefeindet, und er musste gar auf seine unmittelbar bevorstehende Beförderung zum Titulprofessor verzichten.

Als geborene Kämpfernatur liess und lässt er sich deswegen nicht entmutigen. Sein im Jahre 2002 erschienenes Buch «Spirituelles Heilen und Schulmedizin» beweist dies sehr anschaulich. In kurzer Zeit wurde es zu einem Bestseller, ca. 15'000 Menschen haben es bereits gelesen, und seine Vorträge werden oft von Hunderten von Menschen besucht. Mit grossem Mut kämpft er für seine Ueberzeugung, dass die Krise der modernen Medizin nur behoben werden kann durch ein Einbringen der geistigen Dimension in das Menschenbild der Medizinwissenschaft.

Wie gross das Interesse der Allgemeinheit an der in diesem Buch geäusserten Gedankenwelt ist, beweist auch die Tatsache, dass bis jetzt schon über 100 Beiträge in diversen schweizerischen und deutschen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind, mehr als ein Dutzend Radio- und Fernsehbeiträge befassen sich damit und zwei grössere Filme sind in Bearbeitung, beide vom Schweizer Fernsehen. Die Medizin selber stellt sich grösstenteils quer, oder noch schlimmer, schweigt das Buch und das Werk Dr. Böschs tot, im arroganten Standpunkt erstarrt, ja selbst um die Wahrheit zu wissen. Doch das grosse Heer der Menschen, die die Schattenseiten unseres Medizinsystems kennengelernt haben, weiss es in diesem Fall besser, Bösch spricht von einer «Graswurzelrevolution», einer Revolution

von unten, die Menschen sind es leid, von einer sich allmächtig gebenden Medizin bevormundet und als reparaturbedürftige Körpermaschinen behandelt zu werden. Sie wollen selber mitbestimmen, an welche Heilpersonen sie sich wenden und sie wollen in ihrer Suche nach Sinn, nach echter Religiosität und Spiritualität ernst genommen werden. Besonders interessant ist, dass sogar ein Teil der Ärzteschaft von diesem neuartigen Bazillus angesteckt ist.



Es ist Böschs Erfahrung, dass sich vor allem Ärzte der jüngeren Generation für alternative Wege interessieren, welche die innere Welt des Menschen, mit seinen Gefühlen, seiner Intuition, seiner Geistigkeit, seinem Drang nach Wachstum und Reife ernstnehmen. Allerdings müssen sie vielfach solche Interessen vor ihren Vorgesetzten noch verstecken, weil sie mit nachteiligen Folgen zu rechnen hätten.

Bösch wegen seiner Ansichten als religiösen Schwärmer oder Esoteriker abtun zu wollen, wie es oft versucht wurde, trifft die Sache

überhaupt nicht: neben seiner stark ausgeprägten mystischen Seite ist er, wie oben schon angetönt, auch mit Haut und Haaren Wissenschaftler im ursprünglichen Sinne, ein Mensch, der aufgrund der vorliegenden Fakten nach Wahrheit sucht, auch wenn diese neu und überraschend sein sollte und den alten Konzepten ins Gesicht schlägt. Er hat sich während Jahrzehnten gründlich mit den modernsten Erkenntnissen der Physik (David Bohm, Jeremy Hayward, Schrödinger, Heisenberg, Planck), den neueren Strömungen in der Biologie, der Gehirnforschung im Sinne Carl Pribrams, den modernen Forschungen Prof. Popp über die faszinierenden Eigenschaften des Lichts, der Theorie der morphogenetischen Felder (Rupert Sheldrake), und den für das Verstehen des Geistkörper-Systems so wichtigen Konzepten wie Information und holografische Struktur von Geist und Materie, usw., beschäftigt. Dabei hat er festgestellt, dass die moderne Schulmedizin all diese Forschungsergebnisse, die dem Menschen Mut machen könnten, noch kaum wahrgenommen hat. Bösch ist der Meinung, dass die Medizin vor riesigen Fortschritten stünde, wenn sie z.B. die Erkenntnisse der Quantenphysik in ihr System aufnehmen könnte. Dann müsste sie nämlich zur Kenntnis nehmen, dass die Materie nicht tot und dem Geist unzugänglich

ist, sondern im Gegenteil in enger Wechselwirkung mit dem Bewusstsein des Menschen steht. Dies aufgrund der Tatsache, dass die Materie in ihrem Kern selbst von Bewusstsein erfüllt ist und nach dem Resonanzprinzip auf das Bewusstsein des Menschen anspricht. Forschungen, die Bösch in seinem revolutionären Buch aufführt, beweisen unzweideutig, dass Materie vom Geist beeinflusst werden kann.

Es ist erstaunlich, auf wie wenig Raum Dr. Bösch dem Leser eine unglaubliche Fülle von höchst interessanten Informationen auf eingängige Weise

präsentiert. Das Buch kann auch als Handbuch für den interessierten Laien für die zukunftsweisendsten Entwicklungen in Teilbereichen der modernen Naturwissenschaften gelesen werden.

Dieser Teil bereitet den Leser darauf vor, die später präsentierten Fallbeispiele von Heilungen aufgrund geistiger, spiritueller oder göttlicher Kraft vor einem grösseren Hintergrund wahrzunehmen. Heilungen – und dabei können sowohl Körper wie Seele und Geist betroffen sein – mögen wohl miraculös erscheinen, aber auch sie gehorchen bestimmten Gesetzen, die nur bis jetzt zuwenig bekannt sind. Und da tut sich ein Raum auf für Forschung, der einen ganz neuen Wind von Begeisterung in die erstarrten Mauern unserer Hochschulen und Universitäten bringen könnte.

Denn was soll eine Forschung, die sich in Detailwissen erschöpft und eine bewusstseinsentleerte Welt des Todes fördert, was soll eine Medizin, die erstickt in einem immer noch komplizierteren und teureren Apparatemoloch, unterhalten von Ärzten, die nicht mehr ihrer eigenen klinischen Erfahrung trauen, sondern sich dem Urteil der sog. Autoritäten blind beugen müssen.

Ich schliesse mit einem Zitat aus diesem sehr empfehlenswerten Buch:

«Immer weniger Menschen akzeptieren, dass man ihnen sagt, die Welt sei tot. Sie akzeptieren nicht mehr, dass man ihnen sagt, sie seien ein Zufallsprodukt, ohne die Freiheit zu denken und ohne freie Schöpferkraft. Sie akzeptieren nicht mehr, dass man ihren Hunger nach Sinn und ihr spirituelles Fühlen lächerlich macht und als krank abqualifiziert.» Und: «Krisen öffnen immer Tore zu Neuem und dieses Tor zum Neuen steht weit offen.»

Hans-R. Höhener
info@anglia.ch

Erhältlich im Buchhandel

Spiritualität und spirituelles Heilen

Auf den beiden vorgehenden Seiten dieses Albatros lesen Sie eine Rezension des Buches «Spirituelles Heilen und Schulmedizin» von Dr. Jakob Bösch. Der hier folgende Artikel «Spiritualität und spirituelles Heilen» ist ein Abschnitt aus dieser empfehlenswerten Lektüre, den wir unserer Leserschaft gerne als Leseprobe zur Verfügung stellen möchten:

«Du bist nicht für mein Glück verantwortlich; ich bin nicht für dein Glück verantwortlich.» Solche und ähnliche Sätze wurden schon vor 40 Jahren von Fritz Perls, dem Gründer der Gestalttherapie geprägt. Eine ähnliche Haltung ist in der später entwickelten lösungsorientierten Therapie deutlich erkennbar. Das Hinführen zu mehr Selbstverantwortung ist jedoch ein Element fast jeder modernen Psychotherapie. Eine noch radikalere Forderung, dass wir Menschen nicht andere Menschen oder die Umstände für unser Wohlergehen verantwortlich machen sollen, erkennt man ausserdem in den meisten spirituellen Strömungen. Du bist nicht für mein Glück verantwortlich, kann ein Mensch sagen, wenn er das ungeheure Potential in seinem Innern erkannt hat, das die Quelle seines ganzen Glücks und seiner Lebensfreude werden kann. Spiritualität bedeutet, mit sich selbst und mit Gott in Kontakt zu sein, das heisst mit der Quelle von Lebensfreude, Liebe, Vergebung; es bedeutet, die Quelle von Hoffnung und Vertrauen zu spüren und zu kennen. Spiritualität bedeutet, dass der Mensch erkennt, dass er über die Einengungen und Leiden seines materiellen Daseins hinaus ein geistiges Wesen ist, das die in ihm angelegte geistige Freiheit verwirklichen soll.

Im Menschen verbinden sich Himmel und Erde. Dies kommt besonders schön in dem Satz zum Ausdruck: «Das Himmelreich ist inwendig in Euch», mit dem Jesus im Neuen Testament zitiert wird. Der Mensch ist Träger des Reiches Gottes in sich. Das Reich Gottes bedeutet die Möglichkeit zur Freiheit, und nur Freiheit kann die Verwirklichung von Freude, Versöhnung, Liebe, Kraft und Hoffnung mit sich bringen. Wer das Reich Gottes in sich und damit Gott wirklich spürt, der wird auch spüren, dass Menschen aller Religionen und Konfessionen diesen Gott spüren können, für jeden Menschen anders und doch immer der gleiche Gott. Darum ist Spiritualität nicht zu trennen von Toleranz, Achtung und Respekt jedem menschlichen Wesen gegenüber, unabhängig von seinem Glauben und seiner ethnischen Zugehörigkeit. Spiritualität bedeutet Geistigkeit. Der spirituelle Mensch ist sich seiner geistigen Herkunft bewusst und erkennt, dass das Geistige in seinem Innern, das heisst die göttlichen Gedanken, eine ständig wirkende Kraft von prinzipiell unbegrenztem Potential ist. Wiederholt hat Jesus den von ihm Geheilten gesagt: «Dein Glaube hat dir geholfen». Glauben kann in diesem Zusammenhang als Überzeugung verstanden werden, dass den geistig-göttlichen Kräften alles möglich ist und dass diese Kräfte so stark sind, dass sie materielle Gegebenheiten wie körperliche Behinderungen und Krankheit in glücklichen Fällen verändern und heilen können. Wer in seiner spirituellen Entwicklung so weit ist, dass er solche Heilungsphänomene erkennen und anerkennen kann, wird sich bewusst werden, dass diese geistigen Kräfte durch uns Menschen wirken. Die meisten besonders heilbegabten Personen

sagen, nicht sie selber würden heilen, sie wären nur Kanal für die Kraft Gottes. Trotzdem steht immer ein Wille und eine Entscheidung eines Menschen, sich einem andern für eine Heilung zur Verfügung zu stellen, am Anfang eines solchen geheimnisvollen Geschehens.

Spiritualität bedeutet ständiges Bemühen, über die alltäglichen Sorgen hinaus zu wachsen, sich des Himmelreiches in sich gewahr zu werden, Ängste, Schuldgefühle und Verletzungen loszulassen, sich mit sich selber und anderen zu versöhnen, ganz zu seinem eigenen Leben ja zu sagen mit allen Schmerzen und allen Prüfungen, die darin enthalten sind. Das Allerbitterste wird zum Allersüssesten, wenn es vom Menschen in Hingabe angenommen wird.

Die zentrale Botschaft fast aller Religionen ist die Liebe. Diese Botschaft wird oft als moralisches Gebot, als Pflicht missverstanden. Eine Pflicht zur Liebe kann es aber nicht geben. Die Liebe erwächst aus der Freiheit. In tragischer Unwissenheit verkünden Menschen, wer Gottes Gebot der Liebe nicht erfülle, komme in die Hölle. Angst vor der Hölle kann aber nie die Basis von Freiheit werden und damit auch nie die Basis von Liebe. Spiritualität heisst deshalb Befreiung von der Angst, Befreiung vom Zwang und Befreiung von jeglichem Dogma. Liebe ist in sich selbst schon die Belohnung, das Himmelreich inwendig in uns. Ohne diese Liebe sind wir bereits in der Dunkelheit oder, wenn man so will, in der Hölle, weil wir Gott, die göttliche Liebe, d.h. das Himmelreich, nicht in unserem Herzen spüren können. Diese Dunkelheit, dieser Liebesmangel ist Ursprung und auch Endpunkt vieler Erkrankungen. Die Krankheit lässt uns Heilung suchen und in manchen Fällen gelingt zunächst die Beseitigung der Krankheit auf der körperlichen Ebene. Zum Teil geschieht in diesem Prozess auch die Gesundung

der Seele und vielleicht sogar des Geistes. Wenn nicht, wird früher oder später ein neues seelisches oder körperliches Leiden unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Wenn wir Glück oder – aus einer tieferen Perspektive betrachtet – Pech haben, gelingt es uns, die Wahrnehmung dieses Leidens über längere Zeit von unserem Bewusstsein fernzuhalten durch vermehrte Konzentration auf alltägliche Dinge wie Arbeit, Beziehung, Erziehung, Geld, Politik usw., mit denen wir dann nicht frei und loslassend umgehen, sondern sie zum Anlass für Sorgen, Ängste, Aggressivität und Schuldgefühle machen. Auf diese Weise können wir das Leiden am Liebesmangel in uns immer wieder zur Seite schieben, bis das Leben in seiner unendlichen Geduld uns mit einem Schicksalsschlag wieder wachzurütteln versucht.

Spirituelle Heilung bedeutet deshalb Näherkommen oder Berührtwerden von göttlicher Liebe. Das Reich Gottes in uns und die göttliche Christusliebe in und um uns wird für uns wieder fühlbar, wenn wir unser Herz öffnen. Diese Öffnung des Herzens kann in der Familie, in einer Liebesbeziehung, in einer Psychotherapie, im Gebet oder in der Meditation oder in irgend einer menschlichen und übermenschlichen Begegnung geschehen.

Spirituelles Heilen und Schulmedizin

Spirituelles Heilen entspringt einem spirituellen Welt- und Menschenverständnis:

- Heilen geschieht mit Herz und Verstand, mit Glauben und Wissen.
- Spirituelles Heilen und spirituell geheilte Menschen verbinden Himmel und Erde.
- Der Mensch ist in seinem Ursprung geistig-göttlich. Dieser geistig-göttliche Ursprung erkrankt nicht.
- Die Trennung vom Göttlichen lässt den Menschen mental, seelisch oder körperlich erkranken.



Holographic Tree,
als Poster im AGSTG-Shop erhältlich

- Eigentliches Ziel aller Heilung ist die Wiederherstellung der Verbindung zum Göttlichen, das ist Spiritualität.
- Moderne Schulmedizin und spirituelles Heilen ergänzen sich. Spirituelles Heilen und Schulmedizin können sehr gut kombiniert werden. In der alltäglichen Anwendung ergänzen sie sich oft in idealer Weise. Was einfach und billig durch schulmedizinische Verfahren behandelt werden kann, soll mit diesen, in unserer westlichen Welt überall zur Verfügung stehenden Methoden, behandelt werden. Weltweit gesehen haben allerdings nur etwa 10 – 15 von 100 Menschen den Zugang zu modernen bio-medizinischen Diagnose- und Therapieverfahren. Der weitaus grössere Teil ist auf traditionelle Heilverfahren angewiesen, wozu auch das spirituelle Heilen gehört. Allerdings sind die traditionellen oftjahrtausendealten geistigen Heilweisen durch religiöse und ideologische Bewegungen oft vernichtet oder in den Untergrund getrieben worden.


Medizinische Behandlung und spirituelles Heilen können, wie gesagt, im Alltag oft ideal kombiniert

werden. Das könnte leicht über die fundamentalen Unterschiede bezüglich Menschenbild und bezüglich Auffassung von Gesundheit und Krankheit hinwegtäuschen. Wir sind uns gewohnt, vom Siegeszug der modernen Medizin und von ihren überwältigenden Erfolgen zu sprechen. Von einem Siegeszug und von überwältigenden Folgen können wir allerdings nur sprechen, wenn wir ein atheistisch-materialistisches Weltbild der Bewertung zugrunde legen und wenn wir die Medizin auf sich selber reduzieren und die globale ökologische und gesellschaftliche Entwicklung ausser acht lassen.

Ein spiritueller erwachter Mensch weiss um die Einheit aller Dinge, spürt die Verbundenheit aller Wesen und kann deshalb seine Gesundheit immer weniger von der Gesundheit aller andern Menschen, der Gesundheit der Tiere, der Pflanzen und der Erde getrennt sehen. In der alltäglichen Anwendung geht es um Heilung von Menschen, nicht um Bekämpfung oder gar Ausrottung von Krankheiten. In dieser Weltsicht sind Krankheiten die Verbündeten der Menschen. Vielleicht von Gott geschickt, nicht aber als Strafe, sondern als Hilfe zur geistigen Genesung. Der göttliche Geist wird nie aufhören, den Menschen zu seinem göttlichen Ursprung zurückzuführen. Deshalb wird die Bekämpfung und der Ausrottungsversuch von Krankheiten letztlich Leiden und Krankheit vermehren. Eine Entwicklung, die bei uns in vollem Gange ist. Noch nie hat die Welt so viele Kranke und Leidende gesehen, noch nie ist das Gesundheitswesen so teuer gewesen, noch nie zuvor hatten wir eine Medizintechnik, die dermassen aufwendig ist, dass deren globale Anwendung die Ressourcen der Erde übersteigen würde. Unser Gesundheitswesen wird deshalb erst dann genesen, wenn uns der fundamentale Unterschied zwischen Bekämpfung und Ausrottung

von Krankheiten und der Heilung der Menschen klar wird. So lange wir diesen Unterschied nicht erkennen, werden alle ökonomischen und qualitätssichernden Massnahmen sogar in den reichen Ländern der Ersten Welt scheitern, vom Elend der Zweiten und Dritten Welt ganz abgesehen. Wenn wir also der Krankheit, unserer gütigen und geduldigsten Lehrmeisterin, den Krieg erklären, ist sie gezwungen, sich zu behaupten, solange sie uns nicht helfen konnte, im Heiligtum unseres Herzens Gott wahrzunehmen. Immer klarer realisieren wir, dass der Sieg der Medizin über die Krankheiten im 20. Jahrhundert ein Pyrrhussieg war, der uns ausbluten lässt, während wir das gewonnen geglaubte Terrain Stück um Stück wieder freigeben müssen. Trotzdem ist die Erfahrung wertvoll. Wäre nicht das unermessliche Leiden, das wir der Erde, der Natur, vielen Mitmenschen und den Tieren, insbesondere auch den Versuchstieren, angetan haben, könnten wir uns vorbehaltlos über die gewonnenen Erfahrungen im materialistischen Umgang mit der Krankheit freuen. Dank der Entwicklung der naturwissenschaftlich-technischen Medizin erkennen heute immer mehr Menschen die Begrenztheit dieses Ansatzes auch für ihr eigenes Leben. Sie können die Erfahrung der Gottferne machen, wenn der Körper geheilt, Seele und Geist aber vergessen wurden. Deshalb die explosionsartige Zunahme seelischer Leiden in unserer Zeit. Deshalb die ebenso explosionsartige Zunahme von CAM-Angeboten (= Komplementär- und Alternativmedizin). In den USA hat die Anzahl von CAM-Gesundheitskonsultationen schon 1990 die Anzahl aller Hausarztkonsultationen überflügelt. Bis 1997 sind die CAM-Konsultationen auf das Anderthalbfache angestiegen, währenddem die Zahl der schulmedizinischen Hausarztkonsultationen sogar leicht rückläufig war.

Mit freundlichen Genehmigung:

PD Dr. med. Jakob Bösch 
www.jakobboesch.ch

Dr. Jakob Bösch ist Chefarzt der Externen Psychiatrischen Dienste Baselland. In Zusammenarbeit mit einer Spirituellen Heilerin integriert er das Geistige Heilen in seine praktische, wissenschaftlich abgestützte Tätigkeit. Mit Resultaten, die zukunftsweisend sind.



Die **AGSTG** führt den Leaping Bunny, das europäische Label für tierversuchsfreie Kosmetika, derzeit in der Schweiz ein. Die Richtlinien des HCS (Humane Cosmetics Standard) sind streng und garantiert «cruelty-free»!
Info: www.eceae.org



Keine Macht den Folterknechten!

Ermittler der Tierrechtsorganisation «People for the ethical Treatment of Animals» PeTA haben beim weltweit grössten Tierversuchslabor COVANCE eine erneute Undercoverrecherche durchgeführt (siehe auch Albatros Nr. 10/Juni 2005)!

Das Material beweist, dass gegen die eigenen, ohnehin dürftigen Grundsätze des Unternehmens im Umgang mit den Tieren verstossen wird und eindeutig tierrechtswidrige Missstände offenbart sind. Nicht nur die offenen, über eine Zeitlang nicht behandelten Wunden bei den Tieren treten zutage, sondern vor allem ihre Angst, ihr Leid! Wieder werden grobe Verstösse gegen Tierschutzgesetze offenkundig:

- Boxen, Würgen und Verhöhnern verletzter Affen
- Wiederbenutzen von kranken Affen für erneute Experimente
- Unterlassung der tierärztlichen Versorgung von schwerverletzten Affen
- Unterlassung der Euthanasie von Affen, die extrem litten
- Unterlassung der ordnungsgemässen Überwachung von Labormitarbeitern, die Affen grob aus den Käfigen rissen und sie unter Gewaltanwendung in Arretierungsröhren stiessen
- Durchführung schmerzhafter und Stress erzeugender Prozeduren in Gegenwart anderer Tiere
- Affen mit chronischem Rektalprolaps aufgrund von Dauerstress und -durchfall
- Tagtägliches Nasenbluten, verursacht durch Verabreichung der Dosierung bei kleinen Affen mittels unter Gewalt über die Nase und in den Magen eingeführter Sonden
- Selbstverstümmelung aufgrund mangelnder psychologischer Bereicherung und Sozialisierung

«Das Video zeigt Experimentatoren, die ihre Macht über die Affen benutzen, um sie zu quälen und zu misshandeln, während Vorgesetzte dabeistehen oder sogar noch mitmachen», so PeTA-Vorsitzende Ingrid E. Newkirk. «Das

U.S. Department of Agriculture ist bemächtigt, dieser Art des Missbrauchs Einhalt zu gebieten, doch seine Inspektoren besuchen diese Affengefängnisse nur einmal im Jahr, und jeder im Labor weiss, an welchem Tag das ist.»

Wie bekommt man einen Affen in ein ca. 20 cm dickes Rohringesteckt? Die Kraft von wieviel Personen ist notwendig, einen sich verzweifelt wehrenden Affen auf



einem Fixierbrett festzuschnallen? Schafft es ein Affe, der in reizarmer Einzelhaltung gefangen gehalten wird, sich mehr als 15 mal pro Viertelminute um die eigene Achse zu drehen, im hoffnungslosen Versuch, der Eintönigkeit durch stereotype Verhaltensweisen zu entkommen?

Weitere Informationen:

www.peta.de

www.covancegrausam.de

www.agstg.ch

Am Freitag, 24.06.05, fand in Genf eine Pressekonferenz zum aktuellen Skandal um Covance statt. An dieser von PeTA organisierten Pressekonferenz nahm auch Thorsten Tönjes als Präsident der AGSTG teil.

Ein vor der schweizerischen Niederlassung des Covance-Konzerns in Meyrin GE geplanter Fototermin lief wie folgt ab:

Zwei Mitarbeiter von PeTA und meine Wenigkeit parkierten auf der öffentlich zugänglichen rue Moïse-Marcinhès 7, wo Covance Meyrin ansässig ist. Kaum ausgestiegen, fuhr ein Mannschaftswagen der Polizei vor, sowie ein PKW mit vier Zivilpolizisten. Ohne irgendwelche Begründung wurden unsere Personalien festgestellt und wir mussten umgehend und unverrichteter Dinge den Ort verlassen. «Die Anweisung von ganz oben» laute, die Polizei solle rigoros gegen uns durchgreifen und uns aus der Stadt Genf verweisen. Ich wurde also per Polizeieskorte von Meyrin durch Genf zum Bahnhof begleitet, wo ich in meinen Zug einzusteigen hatte, die PeTA Mitarbeiter wurden bis zur Autobahn begleitet.

Wir sehen einmal mehr, und von Ohnmacht erfüllt, wie die Machtverhältnisse in unseren vermeintlich demokratischen Staaten geregelt sind... Wer es wagt, die Lügen der milliardenschweren Tierversuchsindustrie zu kritisieren und zu enthüllen, wird verfolgt wie ein Terrorist.

T. Tönjes ■

Gelber Enzian

Die blaublühenden Enzianarten sind wohl jedem bekannt, arzneilich verwendet werden jedoch hauptsächlich die unterirdischen Teile des Gelben Enzians, der bis zu einem Meter hoch wachsen kann und große, goldgelbe, in Trugdolden stehende Blüten hat. Heimisch ist



die Pflanze in mitteleuropäischen Gebirgsregionen. **Wildwachsende Pflanzen sind streng geschützt**, für medizinische Zwecke wird der Gelbe Enzian kultiviert.

Wegen der in der Enzianwurzel enthaltenen Bitterstoffe werden **Enzianpräparate** zur Anregung der Verdauung bei Völlegefühl, Blähungen und bei Appetitlosigkeit eingesetzt. Durch Reizung der Geschmacksnerven kommt es reflektorisch zu einer Zunahme der Speichel- und Magensaftsekretion. Daher verbietet sich die Anwendung bei Personen mit Magen- oder Zwölffingerdarmgeschwüren.



Rezept

Grüner Händöpfelsalat an Avocado-Mayonnaise :

- Gschwellti (je nach Bedarf bzw. Hunger)
 - 1 Avacado aushöhlen, Inhalt fein pürieren (bei Bedarf mehr)
 - 2 – 3 Esslöffel Oliven- oder Rapsöl hinzugeben
 - 1 – 2 Esslöffel Balsamico-bianco Essig
 - 1 – 2 Teelöffel körniger Senf
 - getrocknete Salatkräuter nach Belieben
 - dies verrühren und kühlstellen.
 - Kartoffeln in Scheiben schneiden
 - 2 – 3 Tomaten waschen und in Stücke schneiden
 - 1 große Zwiebel würfeln
 - 1 – 2 eingelegte Knoblauchgurken würfeln
- Diese Zutaten in die Avocadocreme mengen und nochmals kühl stellen.
Dazu **vegane Schnitzel** (für ca. 1 Person berechnet)

Man nehme etwa folgende Zutaten:

- Ca. 300 g möglichst frisch u. fein gemahlene Kichererbsen oder Linsen,
- 1/4 Liter Wasser,
- 8 mittelgroße Kartoffeln,
- 100 g brauner (ungebleicher) Rohr- oder Rübenzucker,
- 1 Teelöffel Kochsalz,
- 100 g pflanzl. Bratöl,
- 1 Teelöffel Cumin (frisch angerösteter Kreuzkümmel),
- 1 Teelöffel Majoran,
- 1 Teelöffel Petersilie, etwas Zitronensaft.

Das Kichererbsenmehl wird möglichst in einem keramischen Topf mit Wasser zu einem zähen Brei verrührt und einige Minuten zum Aufquellen ruhen gelassen (wenn Linsen- oder Erbsenmehl verwendet wird, dann lieber ca. 4 Std. ruhen lassen, da sie weniger gut binden). Dieser Masse werden die o.g. Zutaten beigemischt, auch die abgewaschenen, mitsamt den Schalen geriebenen, rohen Kartoffeln.

Die fertige Mischung in eine Bratpfanne mit Öl geben. Kurz vor dem Servieren wird noch etwas von dem säuerlichen Obstsaft auf das vegetarische Steak geträufelt.

Der Teig kann natürlich stattdessen frittiert werden. Dazu empfiehlt sich Palmin oder Erdnußöl.

En Guete!

Salü Kids & Teens

Heute wollen wir euch einige stichhaltige Argumente gegen Tierversuche liefern, die euch in Diskussionen helfen sollen:

Welche Gründe sprechen gegen Tierversuche?

Tiere reagieren anders als Menschen. Ratten können z.B. dreihundertmal mehr Asbest als Menschen vertragen, bevor sie Krebs bekommen. Tiere können ihre Beschwerden nicht beschreiben, man weiss nie, was ihnen alles weh tut. Sie bewegen sich anders als Menschen und sie haben andere Lebens- und Ernährungsgewohnheiten.



An der Veranstaltung „Der Weg ist das Ziel“ beim Malwettbewerb der Tierrechtsbewegung entstanden durch: Wiebke H., 12 Jahre, D-Schortens

Unterschiedliche Reaktionen, z.B.:
Jedes Jahr werden 210'000 Men-

	Mensch	Tier
Arsen	tödlich	unschädlich für Schafe
Methylalkohol	Blindheit	für viele Arten unschädlich
Zartbitterschokolade	unschädlich	Herzversagen bei Hunden
Petersilie	gesund	giftig für Papageien
Mandeln	gesund	tödlich für Füchse und Geflügel
Blausäure	tödlich	harmlos für Igel

schen in Deutschland so krank von Medikamenten, dass sie ins Krankenhaus müssen, viele von ihnen sterben.

In der Schweiz sterben jährlich bis zu 1000 Menschen* an den Folgen der Nebenwirkungen pharmazeutischer und in Tierversuchen getesteter Produkte, und 40'000 Menschen erleiden schwere Schäden.**

* Sonntagszeitung 19.08.01
** Saldo 24.05.00

Diese Medikamente wurden vorher an Tieren ausprobiert. Obwohl das Schlafmittel Contergan Versuchstieren nicht geschadet hat, sind dadurch 5'000 Kinder mit verstümmelten Gliedmassen geboren worden. Der Körper eines Tieres reagiert nun einmal anders als der unsrige.

Häufig werden Krebszellen in die Tiere gespritzt. Oder man stoppt mit einer Schlinge die Herzdurchblutung von Hunden. Ratten spritzt man Bakterien in die Knie. Doch die Krankheiten des Menschen, Krebs, Herzinfarkt oder Rheuma, werden durch eine Kombination anderer Ursachen ausgelöst. Beispiele dafür sind: Umweltbelastungen, falsche Ernährung, zu wenig Bewegung, Rauchen und andere Gifte, ungesunde Arbeitsbedingungen, Stress und seelische Belastungen.

Oft braucht man viele Jahre und viele tausend Tiere, bis es «gelingt», künstlich eine Menschenkrankheit zu verursachen. Wenn man dann in einem nächsten Schritt diese künstlichen Krankheiten wieder zu heilen versucht, so klappt das zwar manchmal beim Tier, beim Menschen allerdings meist nicht. Das beste Beispiel dafür ist Krebs. Dr. Richard Klausner, Direktor des Nationalen Krebsinstitutes der USA, musste feststellen: **«Seit Jahrzehnten heilen wir Krebs bei Mäusen, aber beim Menschen klappt es einfach nicht.»** Mäuse quälen hilft uns also nicht weiter!

Text teilweise entnommen aus: Tierversuche – Nutzen, Schaden und Gerechtigkeit; *Schüler für Tiere* des Gymnasiums Rodenkirchen in Köln. www.schueler-fuer-tiere.de (Herausgegeben von der Vereinigung Ärzte gegen Tierversuche e.V. www.aerzte-gegen-tierversuche.de)
Ihr könnt den Flyer gratis bei der AGSTG bestellen!

Euer AGSTG-Team

Rede unseres Präsidenten zum 20-jährigen Bestehen der «Tierrechtsbewegung e.V.» www.tierrechtsbewegung.org, gehalten an der Veranstaltung «Der Weg ist das Ziel», 27.08.05 in Schortens/Norddeutschland

Tierrechte – warum?

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe TierrechtlerInnen,

die vielen leeren Sitzplätze hier im Bürgerhaus sind nicht nur ein Zeichen von Desinteresse, sondern insbesondere ein alarmierendes Signal von Gleichgültigkeit.

Als wir damals, vor 20 Jahren, die Tierrechtsbewegung Wilhelms-haven-Friesland e.V. gründeten und damit den Begriff Tierrechte prägten, war die Verwendung dieses Wortes schon fast revolutionär. Mag ich mich doch erinnern, dass manch einer sogar rechtspolitische Hintergründe mit dem Begriff Tierrechte assoziierte, was natürlich dermassen fernab von jeder Logik ist, dass man darüber nur lachen kann.

Die englische Tierrechtsszene ist da weitaus fortschrittlicher und hat schon viel früher erkannt, dass es wenig nützt, Tieren ständig die schützende Hand zu reichen und sie vor der willkürlichen Ausbeutung durch Menschengewalt zu schützen.

Es müssen endlich grundlegende Tierrechte her!

In Anlehnung an die zwar bestehenden, aber dennoch oft mit Füßen getretenen Menschenrechte wurde in den folgenden Jahren der Begriff der Tierrechte geprägt. Und hierbei handelt es sich keineswegs um eine überflüssige Begriffsverstümmelung, die alles nur komplizierter macht, als es eh schon ist. Nein, es

handelt sich um eine basale Grundhaltung des Menschen gegenüber dem Tier!

Wir sind gleichwertige Geschöpfe auf diesem Planeten, und alle haben das Recht, hier ein würdevolles und unversehrtes Leben zu führen, so wie es die Natur gewollt hat.

Tierrechte – warum? Diese Fragestellung empfinde ich mittlerweile als zutiefst beleidigend. Doch auch nach zwanzig Jahren des Kampfes für die Rechte der Tiere muss man sich diese Frage noch immer anhören. Im selben Atemzug wird dann gefragt, warum wir denn kein Fleisch essen, warum wir die für den Menschen angeblich so lebensnotwendigen Tierversuche abschaffen wollen, usw..

In dem Fall muss auch die Gegenfrage gestattet sein: Warum gibt's denn Menschenrechte, warum lassen Sie eigentlich Tiere foltern und töten und verzehren sie anschliessend? Warum befürworten Sie Tierversuche, obwohl Sie gar keine Ahnung haben, wie qualvoll sie für Tiere und wie wertlos ihre Ergebnisse für den Menschen sind? Warum vergiften Sie sich und Ihre Kinder mit in Tierversuchen getestetem Pharmaschrott, obwohl Sie sich Ihre Krankheit, Verzeihung, selbst angefahren haben? Warum? Warum applaudieren und lachen Sie, wenn in Zirkussen vor Ihren eigenen Augen Tiere gequält und ihrer Würde beraubt werden? Warum sperren Sie Wildtiere in winzige Käfige?

Warum fahren Sie mit Ihrem Auto ein Tier auf der Strasse tot, als wäre es der normalste Schwund der Welt?

Mit wieviel Überheblichkeit trampeln Sie Mensch eigentlich auf diesem Planeten herum und walzen alles nieder, was Ihnen in die Quere kommt? Und das, wenn man bedenkt, dass die Geschichte der menschlichen Gattung innerhalb der Evolution der Erde einen verschwindend kleinen Raum einnimmt. Nehmen wir an, der Planet

Erde sei 24 Stunden alt, dann bevölkern wir Menschen diese erst seit lächerlichen 10 Sekunden. So gesehen ist die Gattung Mensch also kaum der Rede wert. Was in diesen 10 Sekunden alles durch Menschenhand zerstört wurde, sticht hingegen nur allzukur ins Auge.

Aber kommen wir zurück zu den Tierrechten: Es wird in Zukunft ein Merkmal selbstverständlicher Menschlichkeit sein müssen, unseren Mitgeschöpfen, ja nächsten Artverwandten, grundlegende Rechte zuzugestehen.

Wir müssen auch davon ausgehen, dass Tiere diese Rechte bereits besitzen. Denn trotz aller Omnipotenz im Sinne des Wahns, wir seien die Krone der Schöpfung, müssen wir davon ausgehen, dass kein Tier freiwillig seinen Lebensweg als Messinstrument, Nahrungsmittel oder Vergnügungsobjekt wählen würde. Vielmehr hat uns die Geschichte gelehrt, dass der Mensch offenbar ohne Erniedrigung Dritter nicht zufrieden leben kann: Sklaverei, Hexenverfolgung, der Holocaust, religiöser Terror sind nur einige Beispiele aus im Grunde genommen jüngster Zeit. Alle haben eines gemeinsam: ihre Rohheit, ihre Gewalt und ihre vernichtenden, ja lebensverachtenden Strategien



Thorsten Tönjes, Präsident der AGSTG

Roswitha Folkers-Wein, Vorsitzende der TRB



spiegeln sich im heutigen Umgang unserer Gesellschaft mit den Tieren wieder.

Und bis zum heutigen Tag kommt leider jedes Kind spätestens in der Schule mit Wörtern und Ausdrücken in Berührung, deren unheilvolle Wirkung von vielen Eltern unterschätzt und vielfach sogar, durch eigenes Redeverhalten, noch gefördert wird. Solche pädagogischen Fehlleistungen setzen einen Teufelskreis in Gang. Von der Verunglimpfung bestimmter menschlicher Gruppierungen, wie sie sich zeigt in Ausdrücken wie «Du Nigger», «Du Mongo», «Du Schlitzauge», «blöde Hexe», führt der Weg ganz logisch zu Schimpfwörtern wie «dumme Kuh», «blödes Dreckschwein», «alter Affe», «geiler Bock», oder auch einfach «Schlange», «Ratte» oder «Esel». Da können wir nur hoffen, dass der «Sauhund» nicht noch fanatische Genetiker auf den Plan ruft!

Die Verunglimpfung der Würde des Tieres erreicht ihren Höhepunkt in der systematischen Abwertung von ganzen Tiergattungen, die schon fast der Schaffung neuer Spezies gleichkommt, jener der «Ekeltiere» und des «Ungeziefers». Unter dem Einfluss dieses Etiketts ignorieren wir die spezifische Schönheit, die Intelligenz und die Einzigartigkeit

dieser Lebewesen. Besonders unter diesen Etikettierungen zu leiden haben die Ratten, aber auch zahlreiche Insektenarten, allen voran die Gattung der Spinnen.

Ja, wir erdreisten uns sogar, die Spezies der sogenannten Labortiere bzw. der Versuchstiere zu erfinden. Als gäbe es für diese Geschöpfe keine andere Lebensberechtigung, ausser als Laborgerät oder Versuchsobjekt zu funktionieren. Es gibt sogar den «Internationalen Tag des Versuchstiers» am 24. April. Ein Tag, der einer in Wahrheit überhaupt nicht existierenden Spezies gewidmet ist. Wir von der AGSTG hüten uns ganz bewusst vor der Verwendung solcher Begrifflichkeiten und sprechen in diesen Zusammenhängen beispielsweise von Vivisektionsopfern, statt von Versuchstieren. Opfer der Vivisektion hat ausserdem den Vorteil, dass dies die menschliche Gattung mit einschliesst. Schliesslich ist auch der Mensch ein Opfer des Tierversuchssyndikats!

Ferner bedienen wir uns zahlreicher diskriminierender Redewendungen wie «Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen», wo mensch doch auch sagen könnte «Zwei Jäger mit einem Schuss erlegen». Wenn es sich doch «nur um so eine Redewendung» handelt, so wird man die Redensart

wohl auch wenden dürfen! Doch liegt es unserer Bewegung fern, auf Gewalt mit Gegengewalt zu antworten. Dieses Beispiel soll nur verdeutlichen, wie verheerend unsere Sprache den Wert des Lebens auf diesem Planeten untergräbt.

Als Tier geboren und damit der menschlichen Allmacht ausgeliefert zu sein, mag Schicksal sein, doch ob unsere Gesetze den Tieren nun Rechte zugestehen oder nicht, wir können sie ihnen gar nicht nehmen! Die penetrante Missachtung der Tierrechte wird eines Tages gleichermaßen geächtet werden, wie heute die Menschenklaverei von grossen Teilen der Weltbevölkerung als Verbrechen verurteilt wird.

Denn wenn auch nicht um der Tiere willen, so wird der Mensch eines Tages wohl zur bitteren Einsicht kommen, dass jedes Unheil, das wir unseren Mitlebewesen antun, auf den Menschen zurückfällt wie ein Bumerang.

Wie Leo Tolstoi es schon formulierte: «Vom Tiermord zum Menschenmord ist nur ein Schritt und damit auch von der Tierquälerei zur Menschenquälerei.»

Abschliessend danke ich meinen Lehrmeistern in Sachen Tierrechte, Roswitha Folkers-Wein und Detlef Folkers, für ihr unbeirrtes jahrelanges Engagement in der TRB. Ihrem Lebenswerk, dem konsequenten Kampf für die Rechte der Tiere, sei am heutigen Tag alle Achtung und Respekt gewidmet!

Am Infostand der AKTIONSGEMEINSCHAFT **SCHWEIZER TIER-VERSUCHSGEGNER** dürfen Sie sich gerne über die Arbeit der AGSTG und über den grossen Wissenschaftsbetrug Tierversuch informieren.

Thorsten Tönjes

Besuchen Sie auch unsere Informations- und Diskussionsplattform im Internet:
www.agstg.ch/community

2. Schweigemarsch für die Abschaffung der Tierversuche

Tierversuche töten Leben

Dieses Jahr in St. Gallen: Wir trauern um 680'424 Tiere, die allein in Schweizer Versuchslabors im Namen einer Pseudowissenschaft ihr Leben lassen mussten.

Schweizer Versuchslabors: Tödlich im 46-Sekunden-Takt!

Auf nach St. Gallen!

Am Samstag, 17. Dezember 2005

Um 09:00 Uhr Infostand am Bahnhofplatz St. Gallen

Um 13:00 Uhr Besammlung am Bahnhofplatz St. Gallen

Um 14:00 Schweigemarsch (Dauer ca. 1 Stunde) durch die belebte St. Galler City

Macht Licht im Dunkeln der Vivisektion!



Im nächsten Albatros lesen Sie:

- Neue AG**STG**-Kampagne: Für ein Verbot von Affenversuchen!
- Tiere sehen DICH an
- Die Zweiphasigkeit einer jeden Erkrankung (Teil 2)
- Tierversuchstatistik 2004 (bereinigte Zahlen)
- Handy-Alarm: Strahlenversuche an Tieren
- Auswertung Meinungsumfrage aus Albatros Nr. 10
- Buchbesprechung: Martin Balluch – Die Kontinuität von Bewusstsein (Ein neues, vielversprechendes Buch über die Mensch-Tier-Beziehung und Tierrechte)

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Tierversuchstatistik 2004	3
Tierversuche aus kritischer Sicht	6
Tabuthema Sodomie	8
Aufschrei!	9
<hr/>	
tiere sehen DICH an!	10
Neue Medizin	11
Rezension: Spirituelles Heilen und Schulmedizin	14
Spiritualität und spirituelles Heilen	16
Keine Macht den Folterknechten!	19
Heilpflanzenlexikon: Gelber Enzian	20
Rezept	20
Salü Kids & Teens	21
Rede TRB: Tierrechte – warum?	22

Sternfahrt

Das Tierrechtsfestival **tiere sehen DICH an** soll am 10.09.2006 mit einer Sternfahrt per Velo aufgelöst werden. Geplant sind 4 Gruppen, die sich für die Tiere per Velo in Richtung Genf, Lugano, Bregenz begeben und auf diese Weise ihren Protest gegen Tierversuche zum Ausdruck bringen. Eine Gruppe hat sich bereits gefunden: Mitglieder der Tierrechtsbewegung, der Tierversuchsgegner Pulheim und der AG**STG** werden rund 1200 Kilometer zurücklegen und über Schaffhausen und Basel nach Wilhelmshaven an der Nordsee fahren. Dazu soll es Infostände in verschiedenen Städten geben, die von den Rad fahrenden Tierversuchsgegnern passiert werden.

Wer abenteuerlustig ist und sich einer der 4 Gruppen anschliessen möchte, um für die Tiere zu radeln, melde sich bitte bei der AG**STG**.
www.tiere-sehen-DICH-an.net